

## Herzlich willkommen

Dies ist der digitale Geschäftsbericht des Bundesverbands Deutscher Pflanzenzüchter e. V. für das Berichtsjahr 2025/26. Er beinhaltet alle wichtigen Ereignisse und Tätigkeiten, die den BDP sowohl auf ehrenamtlicher als auch hauptamtlicher Ebene beschäftigt haben. Über den !-Button an der Seite können Sie uns jederzeit gerne Ihre Rückmeldung zum digitalen Geschäftsbericht zukommen lassen.



## Inhaltsverzeichnis



Start

[Lesen](#)



Vorwort

[Lesen](#)



Sorten und Saatgut als strategische Ressource

[Lesen](#)



Das Jahr im Rückblick

[Lesen](#)



### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[Lesen](#)



### Schwerpunkthemen

[Lesen](#)



### BDP im Dialog mit der Politik

[Lesen](#)



### Schutz geistigen Eigentums

[Lesen](#)



## Forschungsförderung

[Lesen](#)



## Pflanzengenetische Ressourcen

[Lesen](#)



## Pflanzenbiotechnologie

[Lesen](#)



## EU-Saatgutrecht

[Lesen](#)



### Saatgutbeizung

[Lesen](#)



### Nachwuchsförderung

[Lesen](#)



### Abteilungen

[Lesen](#)



### Futterpflanzen

[Lesen](#)



## Getreide

[Lesen](#)



## Gemüse

[Lesen](#)



## Handel

[Lesen](#)



## Kartoffeln

[Lesen](#)



### Mais und Sorghum

[Lesen](#)



### Öl- und Eiweißpflanzen

[Lesen](#)



### Reben

[Lesen](#)



### Zierpflanzen

[Lesen](#)



## Zuckerrübe

[Lesen](#)



## Internationale Interessenvertretung

[Lesen](#)



## Internationale Märkte

[Lesen](#)



## Starkes Netzwerk

[Lesen](#)



## Branchenübersicht

[Lesen](#)



## Wir sind BDP

[Lesen](#)



## Kontakt und Bildnachweis

[Lesen](#)

## Was heute nicht vorbereitet wird, steht morgen nicht zur Verfügung

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des BDP,

die Herausforderungen für Landwirtschaft und Ernährungssicherung haben sich im vergangenen Jahr weiter verdichtet. Klimatische Veränderungen, das Auftreten neuer Schaderreger und wachsende geopolitische Unsicherheiten verändern die Produktionsbedingungen dauerhaft. Diese Entwicklungen machen deutlich, dass Vorsorge an Bedeutung gewinnt. Versorgungssicherheit entsteht nicht erst in der Krise. Sie erfordert Entscheidungen mit langen Vorläufen – bei Forschung, Züchtung und bei den politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, unter denen Innovation entstehen und wirken kann.

Pflanzenzüchtung ist in besonderem Maß auf langfristige Perspektiven angewiesen. Neue, verbesserte Sorten entstehen über viele Jahre, oft über mehr als ein Jahrzehnt. Sie sind das Ergebnis hoher Investitionen, wissenschaftlicher Exzellenz und eines funktionierenden Innovationssystems Pflanze. Damit dieses System funktioniert, braucht es koordinierte politische und gesetzliche Leitplanken – etwa im Umgang mit geistigem Eigentum und bei der regulatorischen Bewertung neuer Züchtungsmethoden. Die Diskussionen um Neue Genomische Techniken, einen starken Sortenschutz und regulatorische Klarheit sind daher keine Detailfragen, sondern zentral für die Zukunftsfähigkeit unserer Branche.



**Vielfalt ist unsere Lebensversicherung – das ist keine Vision, sondern seit jeher unsere Philosophie in der Pflanzenzüchtung."**

Die Ausbreitung der Schilf-Glasflügelzikade verdeutlicht exemplarisch, wie schnell neue biologische Risiken auftreten und bestehende Produktionssysteme unter Druck geraten können. Der Umgang mit solchen Herausforderungen erfordert vorausschauende Ansätze, bei denen Prävention und Anpassung untrennbar miteinander verbunden sind. Ohne gezielte Forschungsförderung, moderne züchterische Ansätze und einen verlässlichen Zugang zu genetischen Ressourcen ist die systematische Entwicklung widerstandsfähiger Sorten nicht möglich.

Der BDP hat im Berichtsjahr intensiv daran gearbeitet, diese Zusammenhänge sichtbar zu machen. Unser Ziel ist es, die Rolle der Pflanzenzüchtung stärker als Teil einer vorausschauenden Sicherheits- und Vorsorgepolitik zu verankern.

Lassen Sie uns diesen Anspruch weitertragen – mit dem langen Atem, den Pflanzenzüchtung braucht, und dem Einsatz für politische Entscheidungen mit langfristiger Wirkung.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stephanie Franck', written in a cursive style.

Stephanie Franck  
Vorsitzende



## Sorten und Saatgut als strategische Ressource

Vielfalt in der Landwirtschaft ist eine Frage langfristiger Vorsorge

Die Stabilität von Agrar- und Ernährungssystemen wird mittlerweile unter veränderten Vorzeichen diskutiert. Klimatische Verschiebungen, geopolitische Spannungen und steigende Anforderungen an Nachhaltigkeit und Effizienz wirken gleichzeitig und verstärken sich gegenseitig. In diesem Spannungsfeld rückt die Frage nach Resilienz in den Mittelpunkt.

### Strategische Bedeutung wird unterschätzt

Die strategische Bedeutung von Sorten und Saatgut wird im politischen und gesellschaftlichen Diskurs häufig unterschätzt bzw. gar nicht erst mitgedacht. Nicht selten gelten sie als verfügbar, austauschbar oder kurzfristig beschaffbar. Tatsächlich ist ihre Leistungsfähigkeit aber eng an standortspezifische Bedingungen gebunden: an Boden, Klima, Wasserverfügbarkeit und regionale Produktionssysteme. Diese Rahmenbedingungen verändern sich zunehmend – durch Extremwetterereignisse, neue Schaderreger und langfristige klimatische Entwicklungen.

In der Pflanzenzüchtung werden diese Veränderungen frühzeitig antizipiert und in verbesserte Sorten übersetzt. Aber: Pflanzenzüchtung ist kein reaktives Instrument zur Bewältigung akuter Krisen, sondern eine Form strategischer Vorsorge mit langen Vorläufen. Zwischen einer züchterischen Entscheidung und der breiten Nutzung einer Sorte vergehen in der Regel zehn bis fünfzehn Jahre. Ungünstige politische Rahmenbedingungen oder unterlassene Investitionen wirken sich also nicht kurzfristig, sondern zeitverzögert und im schlimmsten Fall gravierend auf die Versorgungssicherheit aus.

Zukünftige Sorten müssen eine Vielzahl von Anforderungen gleichzeitig erfüllen: Sie sollen Erträge auch unter zunehmend stressbehafteten Bedingungen stabilisieren, Ressourcen effizienter nutzen, neuen Pflanzenkrankheiten und Schädlingen begegnen und zugleich qualitative sowie marktrelevante Erwartungen erfüllen. Solche Eigenschaften entstehen nicht zufällig. Sie sind das Ergebnis kontinuierlicher Forschung, gezielter Selektion und der Nutzung einer verfügbaren, breiten genetischen Basis. Vielfalt ist dabei kein Selbstzweck, sondern die zentrale Voraussetzung für Anpassungsfähigkeit und Innovationsfähigkeit.

### Innovationssystem Pflanze im sicherheitspolitischen Kontext

Vor diesem Hintergrund gewinnt das Innovationssystem Pflanze besondere sicherheitspolitische Bedeutung. Die Leistungsfähigkeit von Sorten und Saatgut entsteht im Zusammenspiel von Züchtung, Forschung, landwirtschaftlicher Praxis, Verarbeitung sowie verlässlichen rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen. Wird dieses System geschwächt oder fragmentiert, entstehen strukturelle Verwundbarkeiten, die sich weder durch Importe noch durch kurzfristige Marktmechanismen ausgleichen lassen.

Herrn Bundeskanzler  
Friedrich Merz, MdB  
Bundeskanzleramt  
Willy-Brandt-Str. 1  
10557 Berlin

Kaufmännische Straße 71-73  
53115 Bonn  
T: 0228 98581-10  
F: 0228 98581-19

info@bdp-online.de  
bdp-online.de

DIE VORSITZENDE

Bonn, 8. September 2025

## **Pflanzenzüchtung als strategische Ressource – Einbindung in den Nationalen Sicherheitsrat**

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

mit großem Interesse verfolgen wir die Arbeiten zur Einrichtung eines Nationalen Sicherheitsrates. Wir möchten mit diesem Schreiben dafür werben, die Pflanzenzüchtung in diesem Gremium mitzudenken und als Teil der sicherheitspolitischen Architektur Deutschlands zu verankern.

### **1. Pflanzenzüchtung als strategische Ressource**

Sorten und Saatgut bilden die Grundlage für Ernährung, Landwirtschaft und Bioökonomie. Sie sichern die Versorgung der Bevölkerung, ermöglichen Anpassungen an den Klimawandel und sind Voraussetzung für die Resilienz unserer Landwirtschaft. Damit haben sie einen direkten Bezug zur nationalen Sicherheit – vergleichbar mit Energieversorgung, Gesundheitsschutz oder digitaler Infrastruktur.

### **Pflanzenzüchtung als Teil der Sicherheitsarchitektur**

#### **BDP-Schreiben an Bundeskanzler Friedrich Merz**

Vor dem Hintergrund der Einrichtung eines Nationalen Sicherheitsrats hat der BDP im September 2025 den Bundeskanzler darauf hingewiesen, dass Sorten und Saatgut eine sicherheitsrelevante Grundlage der Versorgung darstellen.

In den bisherigen Überlegungen zur Ausgestaltung eines Nationalen Sicherheitsrats sind die Ressorts Landwirtschaft und Forschung nicht vorgesehen. Der BDP regt an, die Pflanzenzüchtung über einen ständigen Beobachterstatus in den Nationalen Sicherheitsrat einzubeziehen – sei es durch die Ressorts Landwirtschaft und Forschung oder direkt durch Fachvertreter. Dies würde gewährleisten, dass Fragen der Ernährungssicherheit, der biotechnologischen Souveränität und der strategischen Versorgung gleichberechtigt behandelt werden.

Eine vorausschauende Agrar-, Ernährungs- und Innovationspolitik muss dies berücksichtigen. Kurzfristige Krisenreaktionen reichen nicht aus, um die Anpassungsfähigkeit von Agrar- und Ernährungssystemen dauerhaft zu sichern. Erforderlich sind langfristig angelegte Forschungs- und Innovationsstrategien, ein kohärenter und innovationsfreundlicher Rechtsrahmen sowie verlässliche Investitionsbedingungen für Züchtungsunternehmen. Regulierung und Förderung müssen dabei zusammenspielen, um Innovationsprozesse zu ermöglichen bzw. zu beschleunigen.

Sorten und Saatgut sind damit weit mehr als landwirtschaftliche Produktionsfaktoren. Sie sind eine strategische Ressource im sicherheitspolitischen Sinne, deren Wirkung sich über Generationen entfaltet. Wer in pflanzliche Vielfalt investiert, stärkt nicht nur landwirtschaftliche Leistungsfähigkeit, sondern auch staatliche Handlungsfähigkeit und gesellschaftliche Stabilität. In einer Welt wachsender Unsicherheiten ist diese Form der Vorsorge kein Zusatz, sondern ein integraler Bestandteil moderner Sicherheitsarchitektur.

# Das Jahr im Rückblick

Mai 2025

!

Die **80. Mitgliederversammlung** des BDP findet in Berlin statt. Auf der Bühne diskutieren die Bundestagsabgeordneten Karl Bär, Bündnis 90/Die Grünen, Ina Latendorf, Die Linke, und Dr. Oliver Vogt, CDU, unter dem Titel „Wo steht die Pflanzenzüchtung auf der politischen Agenda?“

Der BDP ist mit einem Stand zum Thema „Pflanzenzüchtung schafft Vielfalt“ auf dem **Tag der Artenvielfalt** im Botanischen Garten Bonn. Das Interesse des Laufpublikums ist groß und die Aktionen (Glücksrad und Basteln mit Playmais) werden gerne angenommen.



Vom 17. bis zum 21. Mai findet der **ISF-Kongress** in Istanbul statt. Zentrales Thema: „Tarifstreit mit den USA“.

Die Abgeordnete des Europäischen Parlaments, Alexandra Mehnert (CDU), ist **zu Gast bei Nordsaat in Böhnshausen**. Der auf der Grünen Woche in Berlin gestartete Austausch wird sehr schnell durch den Vor-Ort-Termin vertieft. Es bestätigte sich wieder einmal, wie wichtig der praktische Bezug für das Verständnis der zahlreichen Züchterthemen ist.



Juni 2025

#### **Zeitreise Weizenzüchtung geht weiter – Gemeinschaftsprojekt von BDP, GFZS und der Uni Bonn**

Zahlreiche Besucher – von Fachleuten aus der Landwirtschaft über Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Medien bis hin zum Verbraucher – besuchen im Rahmen von drei Veranstaltungen im Juni den **Weizenschauversuch** in Klein-Altendorf. Nach abgeschlossenem Längenwachstum werden zu diesem Zeitpunkt die Unterschiede der 19 historischen und modernen Weizensorten des Sortenversuchs sehr deutlich.

#### **Saatguthandelstag**

Netzwerken und fachlicher Austausch stehen an diesem Tag im Mittelpunkt. Thematisch liegt der Fokus auf Biostimulanzien.



Juli 2025

#### **Ausbildungsabschluss 2025**

Rund 60 Pflanzentechnolog:innen und Agrarwirtschaftlich-technische Assistent:innen haben ihren Abschluss gemacht. Sie sind eine wichtige Verstärkung für die Unternehmen der Pflanzenzüchtung.

Im Juli hat die Verbändeallianz zum BERLINER ABENDGESPRÄCH unter dem Titel: **„Genomeditierung auf der Zielgeraden – Vorschläge der Agrarbranche für eine praktikable EU-Regulierung“** eingeladen, um sich v. a. mit neu gewählten Abgeordneten über dieses branchenrelevante Thema auszutauschen.



Mit der **Exzellenzstrategie** positioniert sich Deutschland als globaler Impulsgeber für eine nachhaltige, resiliente und innovationsgetriebene Landwirtschaft. Gleich zwei bestehende Exzellenzcluster mit hoher Relevanz für die Pflanzenzüchtung – **PhenoRob** (Universität Bonn) und **CEPLAS** (u. a. Düsseldorf, Köln, Jülich, Gatersleben) – werden weiter gefördert.



Nach rund neun Monaten im Feld wird im Juli der **Weizenschauversuch** geerntet. Der Versuch verdeutlicht eindrücklich, warum Pflanzenzüchtung unverzichtbar bleibt – um Sorten an Umweltveränderungen anzupassen und unsere Ernährung zu sichern.

Ebenfalls im Juli nutzt die BDP-Geschäftsführung die Möglichkeit zum Austausch mit den Bundestagsabgeordneten Albert Stegemann (stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion) und Anna Aeikens (Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss). Ziel beider Gespräche ist die Sensibilisierung der laufenden Prozesse auf EU-Ebene (NGT, PRM, Sortenschutz).

Die **GIS-Datenbank** geht an den Start.



Nach der politischen Sommerpause erörtert die BDP-Geschäftsführung mit dem wiedergewählten Vorsitzenden des Landwirtschaftsausschusses, Hermann Färber, zentrale Anliegen der Pflanzenzüchtung.



**BDP-Sommerfest** – etabliertes Netzwerk-Event im Grünen. Rund 120 Gäste aus Politik, Administration und der gesamten Agrar- und Ernährungsbranche folgen der Einladung ins Haus der Pflanzenzüchtung.



Okt. 2025

Im Oktober ehrt das Julius Kühn-Institut seinen Namensgeber zum **200. Geburtstag** mit einem Festakt. In einer Zeit, in der die Pflanzenzüchtung auf globale Herausforderungen wie Klimawandel, Krankheitsdruck und Ressourceneffizienz reagieren muss, ist das Erbe von **Julius Kühn** nicht nur historisch, sondern auch methodisch hochmodern: langfristig denken, interdisziplinär forschen, praxisnah handeln.



Beim **Euroseeds-Kongress** in Edinburgh kommt die europäische Saatgutbranche zusammen.



Nov. 2025

**Persönlicher Austausch** mit **Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer**. Ein verlässlicher und offener Dialog zwischen Politik und Wirtschaft ist entscheidend, wenn es darum geht, komplexe Innovations- und Versorgungssysteme weiterzuentwickeln. Vor diesem Hintergrund treffen sich BDP-Vorsitzende Stephanie Franck und Geschäftsführer Dr. Carl-Stephan Schäfer in Berlin zu einem ausführlichen Gespräch mit Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer.

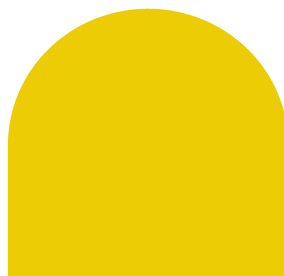
**Start** des neuen Kurses **Pflanzentechnologiemeister/Pflanzentechnologiemeisterin**.



Die **Jahrestagung der GFPI** rückt das Thema Pflanzengenetische Vielfalt – Lebensversicherung für Klimaresilienz und Ernährungssicherheit in den Fokus.

Das **Online-Karriere-Event Meet & Breed** bringt Studierende und Menschen, die in der Pflanzenzüchtung arbeiten, zusammen.

Im November scheitern die Verhandlungen des **Internationalen Saatgutvertrags** (ITPGRFA) über ein verbessertes multilaterales System für den Zugang zu genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft.

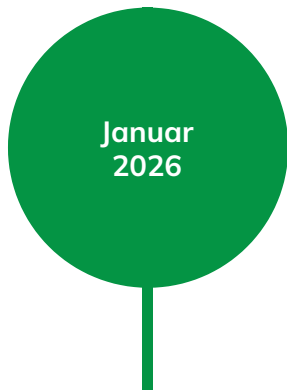




**Runder Tisch zur Schilf-Glasflügelzikade** mit Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer:  
Handeln von Forschung, Züchtung und Praxis ist zentral.



Der Rat der EU einigt sich auf eine **Verhandlungsposition zum neuen EU-Saatgutrecht**.



**Grüne Woche Berlin** – 10 Tage intensiver Austausch mit Politik und Branche zu den branchenrelevanten Themen



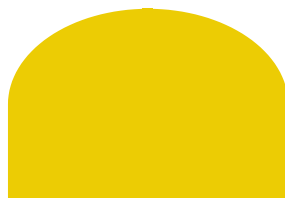
Im Rahmen der **Grünen Woche** stellt der BDP die Forderung auf, Sorten und Saatgut als strategische Ressource für die Versorgungssicherheit mitzudenken.

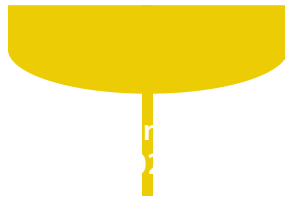


Januar  
2026

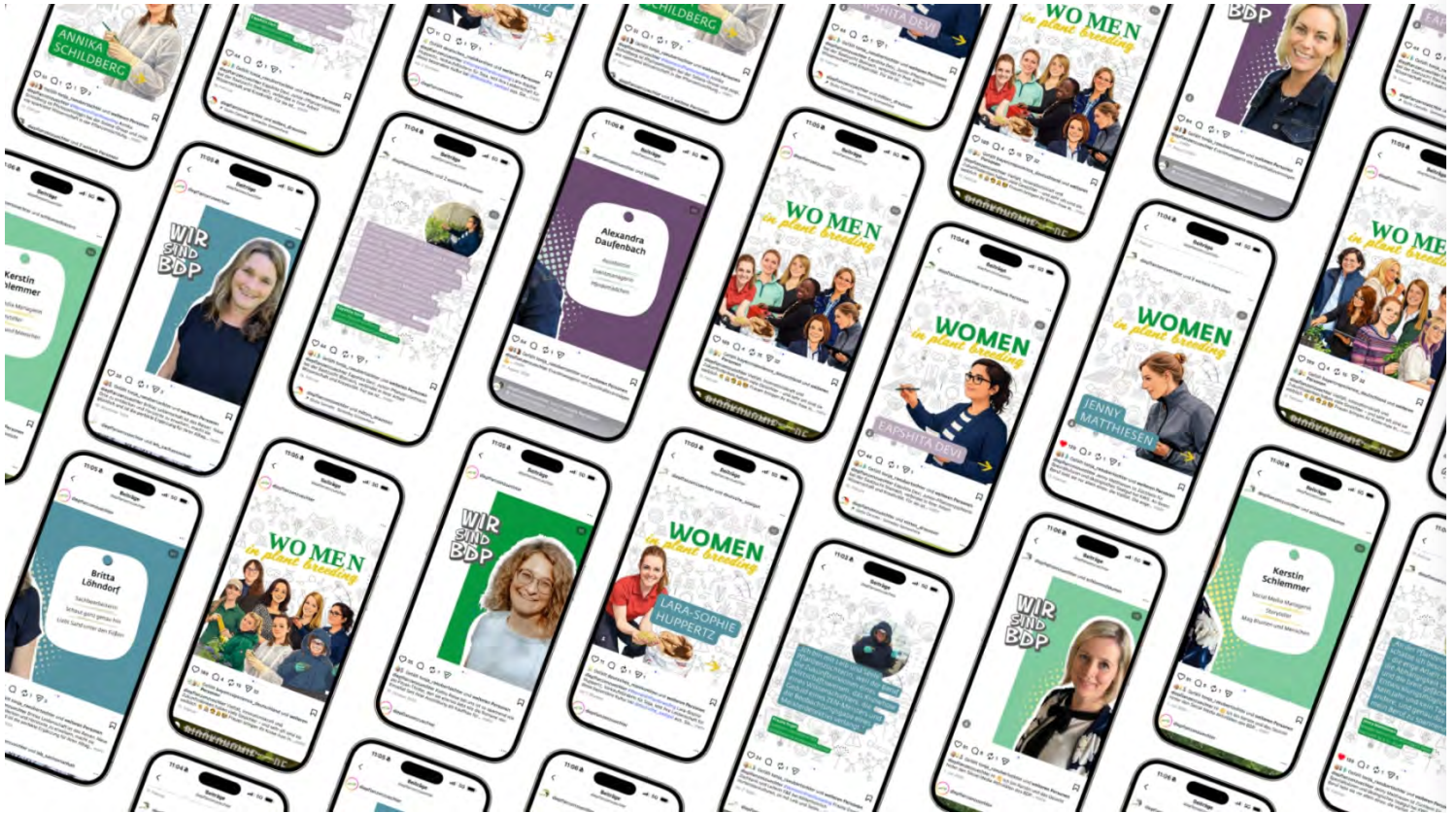
Der BDP und die **Seed Association of Ukraine (SAU)** führen im Rahmen des GFFA in Berlin einen Workshop zur Umsetzung des Sortenschutzes durch. Die Veranstaltung soll den Auftakt für eine vertiefte Kooperation zwischen BDP und SAU bilden.

Die etablierte Veranstaltung „**Netzwerk in 3 Gängen**“ bringt Politik, Verbände und Organisationen auf der Arbeitsebene zusammen. Knapp 200 Gäste folgen der gemeinsamen Einladung von BDP, DRV und IVA.





Für die Kampagne #WomenInPlantbreeding gewinnt der BDP 29 Botschafterinnen aus Mitgliedsbetrieben. Sie repräsentieren eindrucksvoll die Vielfalt der Branche.



Die „Initiative Backweizen“ des BMLEH und der Wertschöpfungskette Backweizen wird auch unter der neuen Regierung fortgeführt. Das dazu vom BMLEH geförderte Forschungsprojekt „FUTUREWHEAT – Weizen(nährstoff)qualität der Zukunft“ ist ein wichtiger Baustein, mit dem Sorten für die Züchtung identifiziert werden sollen, die auch unter veränderten Klima- und Bodenbedingungen hervorragende Backeigenschaften behalten.

Im März findet das dritte JKI-Fachgespräch zum Krankheitskomplexes SBR/Stolbur sowie die damit verbundenen Schäden in der Landwirtschaft statt. Über 300 Teilnehmende – vor Ort und digital – verdeutlichen, wie groß der Handlungsbedarf inzwischen ist.



April 2026

Online-Presskonferenz von BDP und STV zu den Themenkomplexen Sortenwahl und Erntegut-Bescheinigung, u. a. mit Vorstellung der repräsentativen Umfrage zu diesen Themen.

## Pflanzenzüchtung sichtbarer machen

Reichweite schaffen – Relevanz entfalten

Mit einer klar geschärften Kommunikationsstrategie rückt der BDP die Menschen hinter der Pflanzenzüchtung stärker in den Mittelpunkt, verbindet fachliche Tiefe mit anschaulichen Praxisformaten und erzielt über unterschiedliche Kanäle hinweg eine hohe öffentliche Reichweite. Ziel ist es, Pflanzenzüchtung als innovationsgetriebenen, gesellschaftlich relevanten und strategisch bedeutsamen Bestandteil des Agrar- und Ernährungssystems sichtbar zu machen.

Ein wichtiger Schritt in der Weiterentwicklung der Verbandskommunikation ist die Neuausrichtung der BDP-NACHRICHTEN als digitales Webmagazin. Das bisherige Printformat wurde in eine moderne, nutzerfreundliche Online-Plattform überführt, die Fokusthemen, Hintergrundberichte und Positionen thematisch bündelt und multimedial aufbereitet. Durch den etwa sechswöchigen Rhythmus können Themen und Inhalte flexibler, dialogorientierter und zielgruppenspezifischer ausgespielt werden. Ziel dieser Neuausrichtung ist es, Reichweite und Sichtbarkeit der Verbandsthemen nachhaltig zu erhöhen. Das neue Format stärkt die Rolle der **BDP-NACHRICHTEN** als zentrales publizistisches Angebot des Verbands.

Die Aktivitäten auf den Social-Media-Kanälen des BDP werden kontinuierlich ausgeweitet. Neben Veröffentlichungen zu fachlichen Themen und politischen Botschaften werden verstärkt Menschen gezeigt, die in und für die Branche aktiv sind. Nachdem im ersten Teil der Kampagne #WIRsindBDP die Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit hatten, sich als Teil des Verbands vorzustellen, wurden nun die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Organisationen im Haus der Pflanzenzüchtung eingeladen, Gesicht zu zeigen und sich als die Experten und Expertinnen für ihre Themengebiete vorzustellen. Die ersten Porträts stoßen auf positive Resonanz. Dieses Ziel wurde auch mit der diesjährigen Kampagne #WomeninPlantbreeding erreicht. 29 Botschafterinnen präsentieren hierbei die Vielfalt der Branche in Bezug auf die aktiven Unternehmen und Tätigkeitsprofile.

Im Juli 2025 wurde die #ZeitreiseWeizenzüchtung abgeschlossen, einem Weizenschauversuch am Campus Klein-Altendorf, dem Versuchsgut der Universität Bonn. Das Demonstrationsprojekt, initiiert von BDP und Getreidefonds Z-Saatgut e. V. (GFZS), präsentierte 19 Weizensorten aus unterschiedlichen Züchtungsepochen – vom Landweizen des 19. Jahrhunderts bis zu modernen Hochleistungssorten. Über viele Monate wurde der Versuch kommunikativ mit einem Schwerpunkt auf Social Media begleitet. Gerade zur Blüte im Frühsommer fanden am Versuchsfeld mehrere Ortstermine mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Administration, Landwirtschaft und Presse statt, die ebenfalls gut angenommen wurden. Ein kurzweiliger **Film** fasst die aufregenden Monate von der Aussaat bis zur Ernte zusammen.

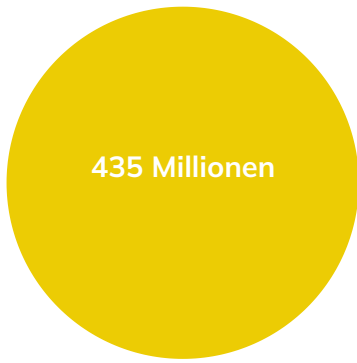
Der BDP und seine Mitgliedsunternehmen engagieren sich im Forum Moderne Landwirtschaft (FML) mit einem eigenen Cluster Pflanzenzüchtung. Ziel ist es, Pflanzenzüchtung nicht isoliert als Spezialdisziplin darzustellen, sondern als integralen Bestandteil eines leistungsfähigen und widerstandsfähigen Agrar- und Ernährungssystems – von der genetischen Vielfalt bis zur marktfähigen Sorte. Damit stärkt der BDP nicht nur die inhaltliche Breite des Forums, sondern trägt auch dazu bei, Pflanzenzüchtung als strategischen Stabilitätsfaktor moderner Landwirtschaft im öffentlichen Diskurs zu verankern.

Das FML erreichte 2025 mit seinen Kampagnen und Dialogformaten über alle Kanäle hinweg insgesamt 435 Mio. Kontakte. Diese Reichweite entstand durch Themenkampagnen ebenso wie durch dialogstarke Formate wie den Aktionstag „Landwirt für einen Tag“, die „Blühende Zukunft Tour“ und den ErlebnisBauernhof auf der Grünen Woche, an dem sich der BDP beteiligte.

// FML – das Jahr 2025 in Zahlen

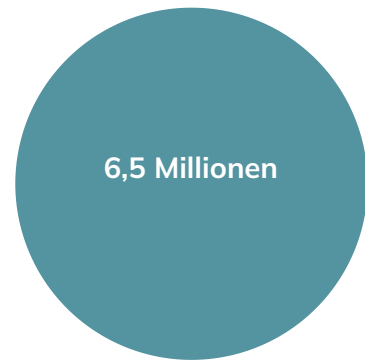
Kontakte

Blühende  
Zukunft Tour



435 Millionen

Erlebnis-  
Bauernhof



6,5 Millionen

Themenkampagne Innovation



198,3  
Millionen

Themenkampagne  
Natur & Artenvielfalt



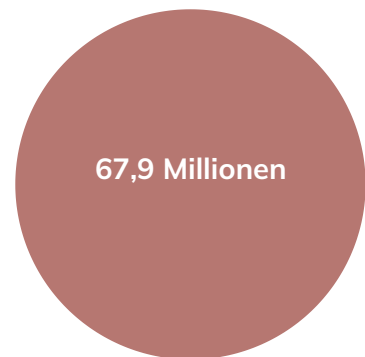
37,8  
Millionen

Themenkampagne  
Boden & Regionalität



32,8 Millionen

Themenkampagne  
Tierhaltung & Tierwohl



67,9 Millionen

Aktionstag Landwirt für einen Tag



26,7  
Millionen



65  
Millionen



### Global Crop Diversity Trust

Im Berichtsjahr sollte eine vom Global Crop Diversity Trust organisierte Reise unter Beteiligung des BDP nach Spitzbergen zum Global Seed Vault führen. Und auch wenn der Besuch des Global Seed Vault wetterbedingt nicht stattfinden konnte, so zeigten die geführten Gespräche eindrücklich die strategische Bedeutung der langfristigen Sicherung pflanzengenetischer Ressourcen für die globale Ernährungssicherung. Der Saatguttresor steht sinnbildlich für Vorsorge über Generationen hinweg: Sorten und Saatgut werden hier als Sicherheitsreserve für Krisenfälle bewahrt. Die neuerliche Einlagerung von Saatgut, u. a. durch das Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) und das Institut für Züchtungsforschung an Obst des JKI in Pillnitz sowie durch verschiedene Institutionen aus zahlreichen Ländern, unterstreicht die Verantwortung, genetische Vielfalt zu erhalten und durch kontinuierliche Züchtungsarbeit aktiv weiterzuentwickeln.

[Bericht Spitzbergen](#)

### PILTON – Gemeinschaftsforschung zur Genomeditierung von Weizen

In dem vom BDP kommunikativ intensiv begleiteten Gemeinschaftsprojekt PILTON wurde über mehr als vier Jahre das Potenzial der Genomeditierung im Weizen untersucht. 55 überwiegend mittelständische Züchtungsunternehmen beteiligten sich an dem von der GFPI koordinierten Vorhaben. Im Mittelpunkt stand die Entwicklung eines neuartigen Resistenzkonzepts gegen zentrale Pilzkrankheiten. Gewächshaustests zeigten eine verbesserte Toleranz edierter Linien und bestätigten den „proof of concept“. Gleichzeitig wurden Fragen zu Lizenzbedingungen, Patenten und regulatorischen Rahmenbedingungen analysiert. **PILTON** verdeutlicht damit sowohl das züchterische Potenzial neuer Methoden als auch den Bedarf an verlässlichen rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen für ihre Anwendung.

[Impressum](#) - [Datenschutz](#)

© Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.

# SCHWERPUNKT- THEMEN



## BDP im Dialog mit der Politik

### Die beste Krise ist die, die nicht eintritt – Vorsorge strategisch verankern

Zur Bundestagswahl 2025 hatte der BDP seine Erwartungen an die Politik der 21. Legislaturperiode formuliert: Die strukturelle Stärkung des Innovationssystems Pflanze sowie die dafür notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen und Förderinstrumente. Zur Grünen Woche 2026 wurde diese strategische Linie kommunikativ weiterentwickelt und zugespitzt. Leitmotiv: „Vielfalt ist unsere Lebensversicherung“. Hierunter bündelte der BDP das Thema „Sorten und Saatgut als strategische Ressource“.

[Weiterlesen](#)

## Schutz geistigen Eigentums

### Sortenschutz stärken – Nachbauregelung verbessern

Geistige Eigentumsrechte sind ein zentrales Element, um Anreize für Innovation sowie faire Wettbewerbsbedingungen für Unternehmen zu schaffen. In der Pflanzenzüchtung hat sich dafür der Sortenschutz im Hinblick auf den gesamtgesellschaftlichen Nutzen bewährt.

[Weiterlesen](#)





## Forschungsförderung

### Es braucht verlässliche Strukturen

Forschungsförderung ist ein zentraler Baustein für die Zukunftsfähigkeit von Pflanzenzüchtung und Pflanzenforschung.

[Weiterlesen](#)

## Pflanzengenetische Ressourcen

### Spannungsfeld zwischen Zugang und Regulierung bleibt bestehen

2025 war in Bezug auf den Zugang zu und den Vorteilsausgleich für die Nutzung genetischer Ressourcen ein sehr ereignisreiches Jahr. Der Cali-Fonds wurde eingeführt, Verhandlungen über ein verbessertes multilaterales System scheiterten.

[Weiterlesen](#)



## Pflanzenbiotechnologie

### Verordnung zu Neuen Genomischen Techniken auf der Zielgeraden

Nachdem die polnische Ratspräsidentschaft im März 2025 eine Einigung im Rat der EU-Mitgliedstaaten zum Kommissionsvorschlag für eine Verordnung zu Neuen Genomischen Techniken (NGT) erreichen konnte, startete bereits im Mai der offizielle Trilog, um einen Kompromiss unter den drei beteiligten EU-Organen (Kommission, Parlament und Rat) auszuhandeln.

[Weiterlesen](#)



## EU-Saatgutrecht

### Trilog: Verhandlungen auf der Zielgeraden

Ein Schwerpunkt der politischen Arbeit im vergangenen Jahr war die Diskussion über die Ausgestaltung des neuen EU-



Saatgutrechts.

[Weiterlesen](#)



## Saatgutbeizung

### Saatgutbeizung als Maßnahme des integrierten Pflanzenschutzes erhalten

Der BDP unterstützt die Anwendung von Beizmitteln auf Basis wissenschaftlicher Kriterien und begrüßt die Bemühungen der Bundesregierung, Zulassungsprozesse für diese Mittel anhand bestehender gesetzlicher Vorgaben durchzuführen und zu straffen.

[Weiterlesen](#)

## Nachwuchsförderung

### BDP stärkt Nachwuchswerbung für Pflanzenzüchtung und Saatguthandel

Der BDP unterstützt seine Mitglieder bei der Nachwuchswerbung und sieht es als seine Aufgabe, die Pflanzenzüchtung und den Saatguthandel als attraktiven Arbeitgeber bekannter zu machen, wobei die branchentypischen Berufsbilder im Fokus stehen.

[Weiterlesen](#)



## BDP IM DIALOG MIT DER POLITIK



### Die beste Krise ist die, die nicht eintritt – Vorsorge strategisch verankern

Zur Bundestagswahl 2025 hatte der BDP seine Erwartungen an die Politik der 21. Legislaturperiode formuliert. Im Zentrum stehen die strukturelle Stärkung des Innovationssystems Pflanze sowie die dafür notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen und Förderinstrumente. Dazu gehört auch der Vorschlag einer politisch verankerten Leitstelle rund um die Pflanze, die als übergeordnete Koordinationsinstanz ressortübergreifend wirken soll.

Auch im Rahmen der 80. Mitgliederversammlung im Mai 2025 wurde die Fragestellung diskutiert, wie Innovation in der Pflanzenzüchtung unter veränderten klimatischen, geopolitischen und regulatorischen Anforderungen langfristig gesichert werden kann. Dabei zeigte sich, dass züchterischer Fortschritt im Zusammenspiel von öffentlicher Forschung, unternehmerischer Praxis, verlässlichem Schutzrecht und innovationsfreundlicher Gesetzgebung entsteht. Einigkeit bestand darüber, dass Innovation rund um die Pflanze eine Gemeinschaftsaufgabe ist – innerhalb des Verbands ebenso wie im kontinuierlichen Dialog mit Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit.



Unter dem Titel „Wo steht die Pflanzenzüchtung in der politischen Agenda?“ diskutierten Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Parteien ihre Rolle für Ernährungssicherheit, Klimaanpassung und Wettbewerbsfähigkeit.

Zur Grünen Woche 2026 wurde diese strategische Linie kommunikativ weiterentwickelt und zugespitzt. Unter dem Leitmotiv „Vielfalt ist unsere Lebensversicherung“ bündelte der BDP das Thema „Sorten und Saatgut als strategische Ressource“ → und stellte es in einen erweiterten vorsorge- und sicherheitspolitischen Kontext.

Der zentrale Auftakt war die BDP- Pressekonferenz. Dort wurde herausgestellt, dass Versorgungssicherheit nicht erst im Krisenfall beginnt. Züchterische Innovationskraft und verlässliche politische Rahmenbedingungen wurden als Voraussetzungen langfristiger Anpassungsfähigkeit und Stabilität eingeordnet.

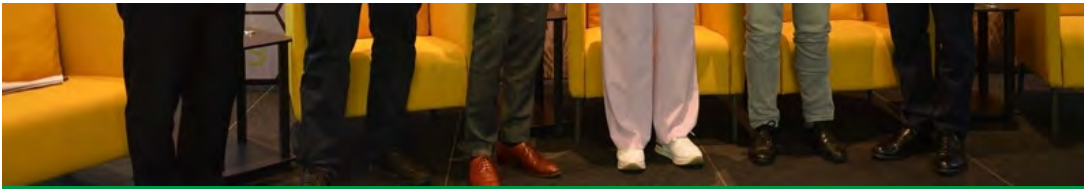
Der Messeauftritt bot darüber hinaus den Rahmen für einen intensiven Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus Bundes- und Landespolitik, Parlamenten, Ministerien und Verwaltung. Eine Schlussfolgerung lautete: Die Anpassungsfähigkeit von Landwirtschaft und Ernährungssystemen entscheidet sich in langfristigen Innovations- und Vorsorgeprozessen.



Im Gespräch mit Bundesforschungsministerin Dorothee Bär lag der Schwerpunkt auf dem gezielten Ausbau der Agrar- und Züchtungsforschung, ihrer stärkeren Verankerung in nationalen Resilienz- und Sicherheitsstrategien sowie langfristigen Forschungsprogrammen – etwa im Bereich Data Science –, um klimaresiliente, standortangepasste Sorten zu entwickeln und die Leistungsfähigkeit der Pflanzenzüchtung in Deutschland und Europa nachhaltig zu stärken.

Anknüpfend an den Austausch im November 2025 vertiefte die BDP-Vorsitzende Stephanie Franck den Dialog mit Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer und den Parlamentarischen Staatssekretärinnen Silvia Breher und Martina Englhardt-Kopf. Thematisiert wurden die Rahmenbedingungen für ein funktionsfähiges Innovationssystem Pflanze und eine leistungsfähige Pflanzenzüchtung als Teil der Sicherheitsarchitektur hierzulande.





Im Juli 2025 lud eine Allianz aus neun Agrar- und Ernährungsverbänden sowie dem Gartenbau das politische Berlin in das Haus der Land- und Ernährungswirtschaft (HdLE) ein. Es ging um die große Aufgabe der zukünftigen Ernährungssicherheit und in diesem Zusammenhang konkret um den Umgang mit Neuen Genomischen Techniken (NGT). Gemeinsam setzen sich der BDP und die weiteren Organisationen seit vielen Jahren dafür ein, dass der Nutzen neuer Technologien in der Pflanzenzüchtung anerkannt und deren Anwendbarkeit für viele Unternehmen ermöglicht werden. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag der EU-Kommission sind die ausrichtenden Verbände der Ansicht, dass Pflanzen, die auch natürlicherweise bzw. durch herkömmliche Züchtungsmethoden entstehen könnten, nicht den Auflagen des Gentechnikrechts unterliegen, sondern wie klassisch gezüchtete Sorten reguliert werden sollten. Die Frage, „wie“ einzelne Bereiche dabei sinnvoll ausgestaltet werden könnten, wurde beim Berliner Abendgespräch offen diskutiert.

Auf Initiative des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) fand im November 2025 ein Runder Tisch zur Schilf-Glasflügelzikade statt. Anlass war die zunehmende Ausbreitung des Insekts und der von ihm übertragenen Krankheiten in diversen Kulturarten. Der BDP hat sich an dem Austausch beteiligt und die Sicht der Pflanzenzüchtung eingebracht. Deutlich wurde, dass es belastbare Strukturen in Forschung, Züchtung und Pflanzenschutz braucht. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Julius Kühn-Institut mit seiner fachlichen Arbeit. Der Runde Tisch setzt ein Signal für ein abgestimmtes Vorgehen. Entscheidend bleibt, die begonnenen Schritte langfristig durch Forschung, klare Prioritäten und verlässliche Rahmenbedingungen abzusichern.



# SCHUTZ GEISTIGEN EIGENTUMS



## Sortenschutz stärken – Nachbauregelung verbessern

Geistige Eigentumsrechte sind ein zentrales Element, um Anreize für Innovation sowie faire Wettbewerbsbedingungen für Unternehmen zu schaffen. In der Pflanzenzüchtung hat sich dafür der Sortenschutz im Hinblick auf den gesamtgesellschaftlichen Nutzen bewährt. Trotz oder gerade wegen dessen essenzieller Bedeutung für die Pflanzenzüchtung besteht hier deutlicher Verbesserungsbedarf: Der gesetzlich verankerte, rechtmäßige Anspruch von Züchtern und Züchterinnen auf Nachbaugebühren für die von ihnen geleistete Arbeit kann in der Praxis derzeit weiterhin nicht effektiv durchgesetzt werden.

Insofern begrüßt der BDP, dass die EU-Kommission eine Bewertung des bestehenden europäischen Sortenschutzrechts vornimmt. Dies kann die Grundlage für die notwendigen Nachbesserungen an den aktuellen Regelungen bilden. In diesem Zusammenhang setzt sich der BDP insbesondere für die Etablierung eines Systems ein, das es den Züchtern und Züchterinnen ermöglicht, ihre Ansprüche gegenüber der Landwirtschaft mit angemessenem Aufwand zu erheben und in der Praxis durchzusetzen. Denn nur ein funktionierendes System zur Refinanzierung der Pflanzenzüchtung kann die kontinuierliche Versorgung der Landwirtinnen und Landwirte mit Sorten sicherstellen, die den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen gewachsen sind.

Wenn die Patentierbarkeit nicht eingeschränkt wird, untergräbt dies die Züchterausschneide im Sortenschutz sowie den Zugang zu Genetik und wird die Züchtung durch steigende Kosten und rechtliche Hürden erheblich erschweren.



## Positionspapier Biopatente

Das gemeinsame Verbände-Papier ist unter diesem [Link](#) abrufbar. Darin wird die Forderung erhoben, Patente auf Pflanzen aus Züchtung und Gentechnik stark zu begrenzen.

### Patentierung einschränken: BDP positioniert sich

Mit Sorge verfolgt der BDP die aktuellen Entwicklungen zu Patenten in der Pflanzenzüchtung. Es zeichnet sich ab, dass im Rahmen der Verordnung zu Neuen Genomischen Techniken, die der BDP grundlegend ausdrücklich begrüßt, keine Einschränkung der Patentierbarkeit vorgenommen werden soll. Dies sieht der BDP sehr kritisch. Ein steigender Anteil von Sorten mit patentierten Eigenschaften würde die volle Züchterausschüttung im Sortenschutz zunehmend aushöhlen. Dadurch würde der Anteil an neuer Genetik, die der Pflanzenzüchtung im Rahmen des Sortenschutzes kostenfrei für weitere Züchtungen zur Verfügung stünde, immer geringer. Dies würde die Arbeit der Züchtungsunternehmen erheblich einschränken, da Lizenzen gezahlt, Patentanalysen durchgeführt und Lizenzverträge ausgehandelt werden müssten – und dies auch vor dem Hintergrund, dass nicht alles über Patentplattformen abgedeckt werden kann/wird.

Gemeinsam mit sieben weiteren Verbänden aus dem landwirtschaftlichen Bereich hat der BDP daher ein Papier veröffentlicht, das sich für eine umfassende Einschränkung der Patentierung biologischen Materials zur Pflanzenzüchtung ausspricht, das auch in der Natur vorkommt, vorkommen könnte oder zufällig entstanden ist.

### Erntegut-Bescheinigung bewährt sich

Am 28. November 2023 hat der Bundesgerichtshof (BGH) (Az. X ZR 70/22) das sogenannte Erntegut-Urteil gefällt. Hierbei handelt es sich um eine Entscheidung, die für die Sortenschutzinhaber von erheblicher Bedeutung ist. Mit diesem Urteil hat der BGH festgestellt, dass Händler Erntegut nur handeln dürfen, soweit dieses den sortenschutzrechtlichen Bestimmungen entsprechend erzeugt wurde. Handelsunternehmen müssen daher bei dem Ankauf von Erntegut sicherstellen, dass dieses vom Landwirt oder der Landwirtin rechtmäßig erzeugt wurde.

Das bereits zum Erntejahr 2024 entwickelte, webbasierte System „Erntegut-Bescheinigung“ lief auch im zweiten Jahr technisch stabil. Die Akzeptanz des Systems konnte im Vergleich zum ersten Jahr erheblich gesteigert werden. Dies manifestiert sich auch darin, dass die auf 45 Prozent der gesamten deutschen Anbaufläche erzeugten Ernten von Getreide, Kartoffeln und Grobleguminosen unter Vorlage einer Erntegut-Bescheinigung vermarktet wurden.

#### Weiterentwicklung des Systems

Das System wurde zur Ernte 2025 weiter vereinfacht, um vor allem Verwenderinnen und Verwender von Z-Saatgut zu entlasten. Sie müssen nur noch den Anbau je Fruchtart und nicht je Sorte erklären. Dies hat dazu geführt, dass zur Ernte 2025 auch viele Großbetriebe eine Erntegut-Bescheinigung beantragt haben. Aus verschiedensten Gesprächen, die die STV mit Landwirtschaft und Handel geführt hat, ergab sich überwiegend ein positives Bild: das System Erntegut-Bescheinigung wird als unkompliziert, weitestgehend unbürokratisch und in 10 bis 15 Minuten durchführbar beschrieben. **Auch für das Erntejahr 2026 wurde die Erntegut-Bescheinigung weiterentwickelt und steht Handel und Landwirtschaft ab März wieder zur Verfügung.**

Die Durchführung des Stichprobenverfahrens wurde im November 2025 gestartet und läuft planmäßig. Landwirte und Landwirtinnen, die Variante 2 der Erntegut-Bescheinigung gewählt und insoweit keine ihre Angaben stützenden Belege hochgeladen haben, werden nach Durchführung eines Stichprobenverfahrens ausgewählt und aufgefordert, die Belege hochzuladen. Das Stichprobenverfahren ist von den Landwirten und Landwirtinnen überwiegend positiv aufgenommen worden.

## FORSCHUNGS- FÖRDERUNG



### Forschungsförderung vorausschauend weiterentwickeln

Forschungsförderung ist ein zentraler Baustein für die Zukunftsfähigkeit von Pflanzenzüchtung und Pflanzenforschung. Angesichts wachsender Anforderungen an Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Versorgungssicherheit braucht es verlässliche Strukturen, die Innovation nicht punktuell, sondern dauerhaft ermöglichen.

Züchtung und Züchtungsforschung folgen langen Entwicklungspfaden. Kontinuität in Programmen, institutionelle Stabilität und langfristige Finanzierung sind daher Grundvoraussetzungen wirksamer Forschungspolitik. Fortschritt entsteht dort, wo wissenschaftliche Erkenntnisse systematisch in Anwendung überführt werden können.

Ein Beispiel für vorausschauendes Handeln ist die frühzeitige Befassung mit den Pflanzen-Insekten-Interaktionen. Bereits Jahre vor den aktuellen Schadereignissen durch die Schilf-Glasflügelzikade hat die Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e. V. (GFPI) auf bestehende Wissenslücken hingewiesen und den Dialog zwischen Wissenschaft, Ressortforschung, Ministerien und Pflanzenzüchtern angestoßen. Mit der Förderrichtlinie „PhytoProtect“ wurde innerhalb der Hightech Agenda ein erster Rahmen geschaffen, um Grundlagenforschung, Methodenentwicklung und entomologische Expertise gezielt zu stärken. Ziel ist, Methoden und Technologien auf den Gebieten der Pflanzen-Insekten-Interaktionen und der Pflanzenschutzforschung zu fördern. Auch für die Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs werden durch das Forschungsprogramm wichtige Impulse gesetzt. Erste Projekte sollen in diesem Jahr starten. Entscheidend ist, diese Ansätze dauerhaft abzusichern und in langfristige Förderlinien zu überführen.



### GFPI-Positionspapier

Das GFPI-Positionspapier können Sie [hier](#) herunterladen. Das Papier fordert mehr Forschung zu Insekten, um widerstandsfähigere Nutzpflanzen zu züchten.

Forschungsförderung im Bereich Data Science muss über die reine Projektfinanzierung hinausgehen und gezielt Strukturen für Datenstandards, Schnittstellen, Austauschformate und belastbare Kooperationsmodelle schaffen.

Auch in der Pflanzenzüchtung rücken die systematische Nutzung und Verknüpfung von großen Datenmengen unterschiedlichen Typs zunehmend in den Mittelpunkt. Umfangreiche Datensätze aus Genomanalyse, Phänotypisierung und Feldversuchen sowie angrenzenden Bereichen wie Agronomie, Boden- und Klimadaten oder Landtechnik liegen grundsätzlich vor und bergen erhebliches Potenzial für eine verbesserte Vorhersagbarkeit auf dem Weg zur standortangepassten Sorte. In der Praxis sind diese Daten jedoch häufig nicht interoperabel, nur eingeschränkt zugänglich oder institutionell unzureichend vernetzt.

Forschungsförderung muss deshalb über die reine Projektfinanzierung hinausgehen und gezielt Strukturen für Datenstandards, Schnittstellen, Austauschformate und belastbare Kooperationsmodelle schaffen. Nur so entsteht ein leistungsfähiges Innovationssystem, in dem Daten sektorübergreifend genutzt werden können.

Data Science ist dabei ein strategisches Instrument, um vorhandenes Wissen systematisch zu integrieren, Genotyp-Umwelt-Management-Interaktionen besser zu modellieren und Forschungsergebnisse schneller und präziser in züchterische Innovation zu überführen.

Deutschland braucht ein kohärentes Innovationssystem Pflanze, das Forschung, Förderung und Regulierung enger verzahnt. Die wissenschaftliche Kompetenz ist vorhanden – entscheidend ist, die Verbindung zwischen Grundlagenforschung, angewandter Forschung und unternehmerischer Züchtung strategisch zu stärken. Forschungsförderung muss deshalb als Teil einer langfristig angelegten Innovationsstrategie verstanden werden. Nur so kann Pflanzeninnovation ihre Wirkung als strategische Ressource für Klimaresilienz und Ernährungssicherheit dauerhaft entfalten.



### EU-Förderung ab 2028

Der Vorschlag der EU-Kommission zu dem Rahmenprogramm für Forschung und Innovation ab 2028 liegt auf dem Tisch. Der für die Pflanzenzüchtung wichtige Bereich der angewandten Forschungsprojekte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist unter Druck, da marktnahe Innovationsförderung verstärkt in den Fokus rückt. Insbesondere das EU-Parlament sieht hierdurch einen Hebel, die europäische Industrie global wettbewerbsfähiger zu machen. Umso wichtiger für die zukünftige Ausstattung mit ausreichend EU-Fördermitteln ist es daher, die Bedeutung der Pflanzenzüchtung für die Versorgungssicherheit Europas hervorzuheben und den Schulterschluss mit angrenzenden Fachbereichen zu suchen.

Im [GFPI-Geschäftsbericht](#) sind Informationen rund um aktuelle Forschungsprojekte, Entwicklungen und Ergebnisse zu finden.

# PFLANZENGENETISCHE RESSOURCEN



## Spannungsfeld zwischen Zugang und Regulierung bleibt bestehen

2025 war in Bezug auf den Zugang zu und den Vorteilsausgleich für die Nutzung genetischer Ressourcen ein sehr ereignisreiches Jahr. Der von der Biodiversitätskonvention (CBD) beschlossene Cali-Fonds für den Vorteilsausgleich für die Nutzung Digitaler Sequenzinformationen (DSI) wurde im Februar offiziell eingeführt. Im November scheiterten die Verhandlungen des Internationalen Saatgutvertrags (ITPGRFA) über ein verbessertes multilaterales System für den Zugang zu genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft.

Der ungehinderte Zugang zu genetischen Ressourcen und Digitalen Sequenzinformationen (DSI) ist essenziell für die Pflanzenzüchtung. Aus diesem Grund setzt sich der BDP seit Jahren dafür ein, den ITPGRFA als zentrales internationales Regelwerk für die Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen zu stärken, um einerseits den Zugang zu erleichtern und andererseits die Rechte der Herkunftsländer zu wahren.

Bereits seit zwölf Jahren drehen sich die Verhandlungen beim ITPGRFA darum, wie das multilaterale System für den Zugang zu den über den Vertrag bereitgestellten genetischen Ressourcen verbessert und verlässliche Zahlungen in den Ausgleichsfonds realisiert werden können. Kernziele des Überarbeitungsprozesses sind praktikablere Zahlungsmodalitäten, die Ausweitung des Geltungsbereichs des ITPGRFA (den sog. Annex 1) auf sämtliche für Ernährung und Landwirtschaft genutzte Kulturpflanzenarten sowie die Einbeziehung von DSI. Die eigens hierfür eingerichtete Arbeitsgruppe hatte im Sommer 2025 einen Vorschlag vorgelegt, der aus Sicht der Saatgutwirtschaft einen praktikablen Kompromiss darstellte.

Vom 24. bis 29. November 2025 kam schließlich der Verwaltungsrat des ITPGRFA zu seiner 11. Sitzung in Lima, Peru, zusammen, um über diesen Vorschlag abzustimmen. Allerdings konnte weder über die Ausweitung des Geltungsbereichs auf alle der Ernährung dienenden Kulturpflanzenarten noch über die Einbeziehung von DSI eine Einigung erzielt werden. Damit gelten die Verhandlungen als gescheitert. Das derzeitige Standard Material Transfer Agreement (SMTA) bleibt damit weiterhin der gültige Rahmen für den Zugang zu genetischen Ressourcen unter dem ITPGRFA.

Der ungehinderte Zugang zu genetischen Ressourcen und Digitalen Sequenzinformationen (DSI) ist essenziell für die Pflanzenzüchtung. Aus diesem Grund setzt sich der BDP seit Jahren dafür ein, den ITPGRFA als zentrales internationales Regelwerk für die Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen zu stärken. !



Bei der nächsten Vertragsstaatenkonferenz der CBD im Oktober 2026 soll der Cali-Fonds für die Nutzung von DSI weiter konkretisiert werden. Für diesen sind bislang freiwillige Zahlungen in Höhe von 1 % vom Profit bzw. 0,1 % vom Umsatz für Unternehmen in Wirtschaftsbranchen, die von der DSI-Nutzung profitieren, vorgesehen. Die Pflanzenzüchtung steht hier genauso im Fokus wie die Chemie- und die Pharmabranche. Da die Vertragsstaaten eine sehr hohe, allerdings bislang nicht bezifferte Erwartungshaltung in Bezug auf die jährlichen Gesamteinnahmen des Fonds haben, ist zu befürchten, dass eine Zahlungspflicht beschlossen wird, wenn die Erwartungen nicht erfüllt werden.

Der BDP begleitet die weiteren Prozesse auf internationaler Ebene intensiv und bringt sich in diese ein.



# PFLANZEN- BIOTECHNOLOGIE

## Verordnung zu Neuen Genomischen Techniken auf der Zielgeraden

Nachdem die polnische Ratspräsidentschaft im März 2025 eine Einigung im Rat der EU-Mitgliedstaaten zum Kommissionsvorschlag für eine Verordnung zu Neuen Genomischen Techniken (NGT) erreichen konnte, startete bereits im Mai der offizielle Trilog, um einen Kompromiss unter den drei beteiligten EU-Organen (Kommission, Parlament und Rat) auszuhandeln. Der BDP hat von Anfang an den Vorschlag der EU-Kommission unterstützt, da dieser eine differenzierte Betrachtung neuer Methoden in der Pflanzenzüchtung unter Anwendung wissenschaftsbasierter Kriterien ermöglicht.

Dänemark als Ratspräsidentschaft der zweiten Jahreshälfte 2025 hatte den Abschluss des Trilog als Priorität definiert. Nach intensiven Verhandlungen konnten sich Mitgliedstaaten, Parlament und Kommission schließlich Anfang Dezember 2025 auf einen Kompromiss zur NGT-Verordnung einigen.

Dieser folgt weitgehend der Intention des ursprünglichen Verordnungsvorschlags der EU-Kommission, wonach Pflanzen mit genetischen Veränderungen, die auch durch klassische Züchtung oder natürlicherweise entstehen könnten (sogenannte NGT1-Pflanzen), von den Vorgaben des europäischen Gentechnikrechts ausgenommen werden sollen. Wie auch der Kommissionsvorschlag sieht der Kompromiss die Kennzeichnung von Saatgut vor, welches von verifizierten NGT1-Pflanzen stammt. Weitergehende Kennzeichnungs-, Rückverfolgbarkeits- oder Koexistenzmaßnahmen sind für NGT1-Pflanzen nicht vorgesehen.

Um den ausgehandelten Kompromiss zu erreichen, waren vonseiten der Mitgliedstaaten und der Kommission allerdings Zugeständnisse beim Thema Nachhaltigkeit notwendig. Herbizidtolerante Pflanzen und solche, die aufgrund der NGT-Anwendung eine bekannte insektizide Substanz produzieren, werden im Ergebnis als nicht nachhaltig eingestuft und sollen daher per se vom NGT1-Status ausgenommen sein, auch wenn die entsprechenden Pflanzen ansonsten die Kriterien hierfür erfüllen.





Kompromiss beim Thema Nachhaltigkeit: Pflanzen, die herbizidtolerant sind oder durch NGT eine bekannte insektizide Substanz produzieren, gelten grundsätzlich als nicht nachhaltig und werden deshalb vom NGT1-Status ausgeschlossen – selbst wenn sie sonst die Kriterien erfüllen.

Beim Thema Patentierbarkeit konnte das Parlament seine Forderung nach einem Verbot von Patenten auf Eigenschaften, die mit Neuen Genomischen Techniken erzeugt wurden, in dem Kompromiss nicht durchsetzen. Dieser sieht lediglich vor, dass im Rahmen des Verifizierungsprozesses verpflichtend Angaben über erteilte oder angemeldete Patente gemacht werden müssen. Der BDP fordert diesbezüglich seit Längerem, dass eine Patentierbarkeit von biologischem Material, welches auch in der Natur vorkommen oder entstehen könnte, nicht möglich sein darf, unabhängig davon, wie es hergestellt wurde. Die Unterstützung und Befürwortung des NGT-Verordnungsvorschlags durch den BDP wird jedoch nicht von der Lösung der Patentfrage abhängig gemacht.

Bevor die Verordnung endgültig angenommen ist, müssen noch das EU-Parlament und der Rat zustimmen. Der Unterausschuss des Parlaments hat im Januar 2026 bereits positiv darüber entschieden. Es ist aber noch eine Bestätigung im Plenum erforderlich. Der Rat wird sich voraussichtlich in einer seiner nächsten Sitzungen mit der NGT-Verordnung befassen. Eine Abstimmung im Parlament wird für April erwartet.

Nach Verabschiedung der Verordnung wird diese aber erst nach einer Frist von zwei Jahren Gültigkeit erlangen. Mit einer Genehmigung von NGT-Pflanzen unter den neuen Regeln ist damit frühestens ab 2028 zu rechnen. Erst danach könnten solche Pflanzen im Feldversuch einer Sortenprüfung unterzogen werden.



### Trilog: Verhandlungen auf der Zielgeraden

Ein Schwerpunkt der politischen Arbeit im vergangenen Jahr war die Diskussion über die Ausgestaltung des neuen EU-Saatgutrechts. Während die Pläne von Kommission und Parlament an vielen Stellen eine Aufweichung von Objektivität und bewährten Qualitätsstandards vorsahen, hat der Rat der EU in seiner Position wichtige Korrekturen vorgenommen. Diese müssen im Trilog Bestand haben, um die Versorgung von Landwirtschaft und Gesellschaft mit qualitativ hochwertigem Saat- und Pflanzgut zu gewährleisten.

Die Reform des europäischen Saatgutrechts hat Ende des Jahres 2025 einen weiteren Meilenstein erreicht. Nach der Veröffentlichung des Verordnungsvorschlags der EU-Kommission (2023) und der Positionierung des EU-Parlaments (2024) liegt seit Dezember 2025 auch das Ratsmandat vor. Damit ist die Grundlage für die nun laufenden Trilogverhandlungen geschaffen. Die Reform wurde initiiert, um die bestehenden Richtlinien zu harmonisieren und in eine moderne, an aktuelle agrarpolitische Ziele angepasste Verordnung für Pflanzenvermehrungsmaterial zu überführen.

Den Experten und Expertinnen der Mitgliedstaaten ist es gelungen, praxisnahe Anpassungen zum Kommissionsvorschlag auszuhandeln, die aus Sicht der Pflanzenzüchtung deutliche Verbesserungen darstellen. Der BDP sieht die von Kommission und Parlament geplanten Ausnahmen vom Saatgutrecht kritisch, da sie dessen bewährte Grundprinzipien massiv untergraben. In der Ratsposition konnten diese Ausnahmen jedoch erheblich eingeschränkt werden.

### // Amtliche Sortenprüfung und Saatgutenerkennung sind Grundlage für eine nachhaltige Landwirtschaft



Dem EU-Rat ist es gelungen, praxisnahe Anpassungen zum Kommissionsvorschlag auszuhandeln, die aus Sicht der Pflanzenzüchtung deutliche Verbesserungen darstellen. Es bleibt zu hoffen, dass diese Neuerungen in den anstehenden Verhandlungen Berücksichtigung finden. !

Außerdem ist die verpflichtende Prüfung neuer Sorten auf ihren Wert für den nachhaltigen Anbau und die nachhaltige Nutzung (VSCU) im Ratsmandat nur für landwirtschaftliche Arten vorgesehen, während Obst und Gemüse hiervon ausgenommen bleiben. Weitere wichtige Anpassungen gab es unter anderem bei den Vorschriften für Erhaltungssorten, Vorvertriebsgenehmigungen und den Geltungsbereich der EU-Kontroll-Verordnung ((EU) 2017/625).

Die Pflanzenzüchter und Pflanzenzüchterinnen begrüßen die entscheidenden Korrekturen durch den Rat der EU. Umso wichtiger ist es jedoch, dass die Neuerungen in den nun folgenden Verhandlungen, die im ersten Halbjahr 2026 unter der zyprischen Ratspräsidentschaft begonnen haben, Berücksichtigung finden und im Verordnungstext verankert werden. Nur so ist auch mit einem neuen EU-Saatgutrecht die Versorgungssicherheit mit hochwertigem Saat- und Pflanzgut für die Landwirtschaft, den Garten- und Landschaftsbau sowie die Gesellschaft gewährleistet. Der BDP verfolgt den Verhandlungsprozess auf der Zielgeraden gemeinsam mit weiteren deutschen Verbänden und Euroseeds.

Er setzt sich weiterhin dafür ein, dass das neue Saatgutrecht keine Hürde für die Züchtung der Zukunft wird, sondern ein Wegbereiter für Fortschritt und Versorgungssicherheit.



## SAATGUTBEIZUNG

### Saatgutbeizung als Maßnahme des integrierten Pflanzenschutzes erhalten

Durch die Behandlung des Saatguts mit Pflanzenschutzmitteln werden das Korn und der sich entwickelnde Keimling bei minimalem Wirkstoffaufwand pro Fläche optimal gegen bodenbürtige Krankheiten und Schädlinge geschützt.

Insofern erfüllt die Anwendung eines Pflanzenschutzmittels zur Saatgutbehandlung den Anspruch des integrierten Pflanzenschutzes an das notwendige Maß gemäß dem Prinzip „So wenig wie möglich, so viel wie nötig“. Weiterhin stellt die Behandlung in zertifizierten Beizanlagen sicher, dass wirkstoffhaltiger Staubabrieb von gebeiztem Saatgut auf ein absolutes und unschädliches Minimum reduziert ist. Der bereits bekannte Rückgang von hocheffektiven Wirkstoffen für die Saatgutbehandlung hat sich auch im Jahr 2025 fortgesetzt. Der BDP unterstützt die Anwendung von Beizmitteln auf Basis wissenschaftlicher Kriterien und begrüßt die Bemühungen der Bundesregierung, Zulassungsprozesse für diese Mittel anhand bestehender gesetzlicher Vorgaben durchzuführen und zu straffen.

Initiativen zur Vereinfachung der Prozesse für Pflanzenschutzmittel, wie sie zum Beispiel durch das Vereinfachungspaket Omnibus X der EU-Kommission diskutiert werden, müssen auch die besonderen Belange der Pflanzenzüchtung und des gebeizten Saatguts berücksichtigen. In Deutschland behandeltes Saatgut muss auch unter einer überarbeiteten europäischen Pflanzenschutzverordnung weiterhin EU-weit vertrieben, transportiert und ausgesät werden können. Die vorgesehene Klarstellung, dass die Aussaat von behandeltem Saatgut eine Anwendung des anhaftenden Pflanzenschutzmittels ist, stellt keine Vereinfachung für die Züchtungsunternehmen dar und muss mindestens dahingehend ergänzt werden, dass behandeltes Saatgut nicht mit einem Pflanzenschutzmittel gleichgesetzt werden darf.

Der BDP unterstützt die Anwendung von Beizmitteln auf Basis wissenschaftlicher Kriterien und begrüßt die Bemühungen der Bundesregierung, Zulassungsprozesse für diese Mittel anhand bestehender gesetzlicher Vorgaben durchzuführen und zu straffen.

### BDP-WebGIS – hilfreiche Plattform für Unternehmen und Verband

Der BDP betreibt seit Sommer 2025 eine gestützte WebGIS-Anwendung, in der alle Mitgliedsunternehmen ihre Zuchtgarten- und unternehmenseigenen Vermehrungsflächen hinterlegen können. Das System ermöglicht jedem Unternehmen, separat die Überschneidung der eigenen Flächen mit Schutzgebieten zu ermitteln. Lediglich für den BDP ist eine aggregierte, deutschlandweite Auswertung der Überschneidung möglich. Bei zukünftigen Beschränkungen landwirtschaftlicher Maßnahmen in Schutzgebieten ist es so umgekehrt und verlässlich möglich, die Betroffenheit der Pflanzenzüchtung abzuschätzen – ein wichtiger Baustein im Austausch mit Politik und Verwaltung.



# NACHWUCHS- FÖRDERUNG



## Kompetenzstärkung und Qualitätssicherung auf vielen Ebenen

Der BDP unterstützt seine Mitglieder bei der Nachwuchswerbung und sieht es als seine Aufgabe, die Pflanzenzüchtung und den Saatguthandel als attraktive Arbeitgeber bekannter zu machen, wobei die branchentypischen Berufsbilder im Fokus stehen.

**BDP startet neues Fortbildungsangebot ab 2027:**

### Vorbereitungskurs auf die Ausbildereignungsprüfung

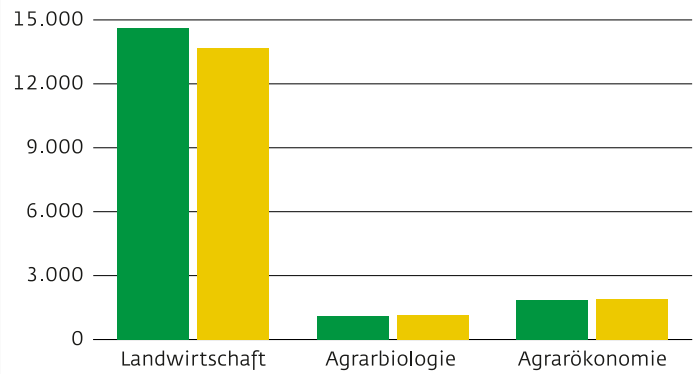
Um die Verantwortung für die Ausbildung in einem Betrieb zu übernehmen, verlangt der Gesetzgeber hier in Deutschland eine Ausbildereignung nach Ausbildereignungs-Verordnung. Ab 2027 bietet der BDP einen Vorbereitungskurs auf die Ausbildereignungsprüfung an. Am Standort Gatersleben liegt der Fokus des Kurses auf praktischen Inhalten, die von erfahrenen Dozentinnen und Dozenten vermittelt werden. Unter Nutzung der Expertise, die sich am Biotechpark in Gatersleben versammelt, kann der Kurs neben den vorgegebenen Inhalten exklusive Einblicke in die neueste Technik und Forschung in der Pflanzenzüchtung bieten.



### Ausbildung – Zahlen konstant

Mit 60 Neuverträgen bei den Pflanzentechnologinnen und Pflanzentechnologen (PT) blieb die Zahl der angehenden PT auch in 2024 konstant (Quelle: Destatis). Von ihnen konnten rund 50 im Jahr 2025 ihren erfolgreichen Abschluss feiern. Außerdem konnte die Branche 13 neue Agrarwirtschaftlich-technische Assistentinnen und Assistenten (ATA) begrüßen.

[Zur Pressemeldung](#)



### Studium – Studierendenzahl ändert sich nur leicht

Die Studierendenzahlen im Bereich Agrarwissenschaften sind im Wintersemester 2024/25 (gelb) im Vergleich zum Wintersemester 2023/24 (grün) relativ stabil geblieben. Betrachtet man die Studiengänge Landwirtschaft, Agrarbiologie und Agrarökonomie, nahmen zum WS 2024/25 insgesamt 16.742 Personen ihr Studium auf (Quelle: Destatis).

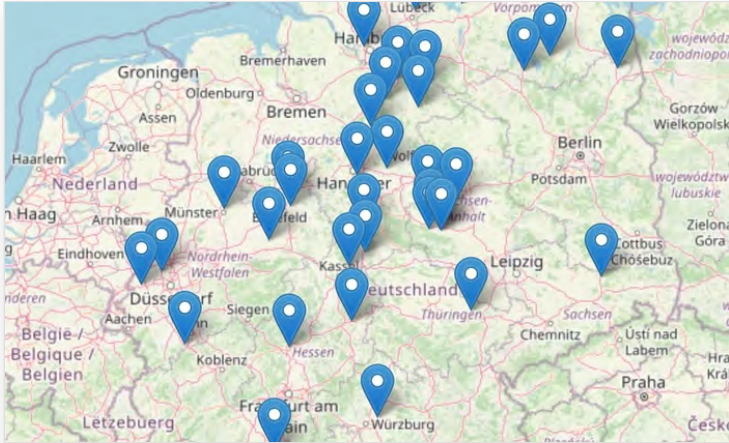


### BBS Einbeck lädt zur Ausbildertagung nach Einbeck ein

Geballte Ausbildungsexpertise traf sich im Januar 2026 an der Berufsschule in Einbeck. Die vom Lehrkräfte-Team Pflanzentechnologie organisierte Tagung bot die optimale Plattform für den Austausch rund um die Gestaltung der Ausbildung im Betrieb und in der Schule. Themen wie das digitale Berichtsheft oder Azubiprojekte im Betrieb zeigten: die Ausbildung entwickelt sich weiter – immer mit dem Fokus auf qualitativ hochwertigen Nachwuchs für die Branche.



Auf [Karriere in der Pflanzenzüchtung](#) können BDP-Mitgliedsunternehmen unbegrenzt freie Stellen veröffentlichen. Nutzen Sie gerne dieses exklusive Angebot. Melden Sie sich dazu gerne bei Alexandra Daufenbach, E-Mail: [alexandra.daufenbach@bdp-online.de](mailto:alexandra.daufenbach@bdp-online.de)



## Ausbildungsplattform wächst weiter

Der BDP bietet seinen Mitgliedsunternehmen sowie Unternehmen oder Institutionen aus der Branche die Möglichkeit, sich bei potenziellen Auszubildenden als **Ausbildungsbetrieb vorzustellen**. [HIER](#) kann jeder Betrieb sein individuelles Profil anlegen.

Direkt zur [Ausbildungsplattform](#)

## Fortbildung – 17 Personen beginnen PTM-Vorbereitungskurs

Nachdem 14 Pflanzentechnologiemeister und -meisterinnen am 11.7.2025 ihre Meisterurkunden entgegennahmen ([siehe Pressemeldung](#)), konnten die Organisatoren und Organisatorinnen des PTM-Vorbereitungskurses am 17.11.2025 bereits 17 neue Meisteranwärterinnen und -anwärter in den Schulungsräumen in Gatersleben begrüßen. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung; sie zeigt, dass sich die Fortbildung in der Branche etabliert hat.

Feierliche Übergabe der Meisterurkunden am 11.07.2025

Eröffnungsveranstaltung des neuen PTM-Vorbereitungskurses am 17.11.2025 in Gatersleben

## Meet & Breed 2025 – Format etabliert sich

Die Pflanzenzüchtung ist nur ein kleiner Teil der akademischen Agrarwissenschaften, und Studierende haben diesen Fachbereich nicht immer für sich auf dem Schirm: zu viel Statistik, zu viel Genetik. Hier setzt das BDP-Format Meet & Breed an. Studierende kommen mit Praktikerinnen und Praktikern aus der Pflanzenzüchtung zusammen, die ihre ganz persönlichen Erfahrungen aus dem eigenen beruflichen Werdegang teilen. Das inspiriert und macht die theoretischen Inhalte aus dem Studium greifbarer.

Im November 2025 nahmen rund 70 Studierende an dem Online-Event teil. Sie konnten hier Einblicke in die Tätigkeiten von Führungskräften sowie Fachleuten in Produktmanagement, Züchtung und Technik erhalten.



**100 % der Studierenden würden ihren Kommilitonen und Kommilitoninnen eine Teilnahme an Meet & Breed empfehlen.**

Quelle: BDP-Feedbackumfrage unter den Teilnehmenden

## Gemeinsam für die Grünen Berufe

### Berufsorientierung auf der Grünen Woche

Gemeinsam mit dem Deutschen Bauernverband und in enger Abstimmung mit dem Zentralverband Gartenbau informierte der BDP an seinem Info- und Erlebnisstand im Rahmen einer Talkrunde und einer Lehrkräftefortbildung über die Ausbildungsberufe in der Landwirtschaft.

Das größte Highlight fand allerdings bereits vor Eröffnung der Messe statt – mehr dazu in der [Sonderausgabe der BDP-Nachrichten](#) zur Grünen Woche 2026.

### Auf der Suche nach einer Ausbildung? Grüne Berufe stellen sich vor.

Auf Initiative des BDP stellten sich einige Grüne Berufe beim jährlichen digitalen Elternabend der Bundesagentur für Arbeit vor. Die Organisation des einstündigen Zeitslots übernahm das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL), das außerdem eine reichweitenstarke Bewerbung des Events im Vorfeld möglich machte.

Für die Pflanzenzüchtung berichtete Katja Oye,

Pflanzentechnologiemeisterin bei der Norddeutschen Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG, über ihren Werdegang, die Ausbildungsgänge zur Agrarwirtschaftlich-technischen Assistenz und zur Pflanzentechnologin bzw. zum Pflanzentechnologen sowie die

Fortbildung zu Pflanzentechnologiemeister und Pflanzentechnologiemeisterin. Gemeinsam mit ZVG, DBV und der Deutschen Reiterlichen Vereinigung zeigte die Branche ihre Vielfalt mit Blick auf die beruflichen Optionen eindrucksvoll auf.





## Abteilungen

Die Arbeit in den kulturartenspezifischen BDP-Abteilungen ermöglicht es, Themen intensiv mit den jeweiligen Experten und Expertinnen zu bearbeiten.

Das Ziel der Abteilungsarbeit ist, die besten Rahmenbedingungen für den betreffenden Bereich zu erwirken. Darüber hinaus bieten die BDP-Abteilungen Raum zum Austausch und zur Diskussion. Die Artikel zeigen die Schwerpunkte der Abteilungsarbeit in 2025/26.

## Futterpflanzen

Die Vermehrungsflächen für Gräser-Saatgut sind zur Ernte 2025 mit 17.771 ha auf den niedrigsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung gefallen. 1991 wurden noch 51.958 ha beerntet.

[Weiterlesen](#)

## Getreide

Getreidearten bleiben weiterhin die wichtigsten Ackerkulturen. Zur Ernte 2025 wurde der Anbauumfang leicht ausgedehnt, was nach überwiegend positiver Witterung zu hohen Erträgen und einer guten Versorgungslage führte.

[Weiterlesen](#)



## Gemüse

Der frühe Vegetationsbeginn mit gut entwickelten ersten Freilandsets war auf den besonders warmen, trockenen und sonnigen Frühling zurückzuführen.

[Weiterlesen](#)



## Handel

Der Saatguthandel in Deutschland und international steht für die Saison 2025/26 vor vielfältigen Herausforderungen und Chancen. Klimatische Schwankungen, geopolitische Spannungen und wirtschaftliche Rahmenbedingungen prägen das Marktgeschehen.

[Weiterlesen](#)



## Kartoffeln

2025 erreichte die Kartoffelanbaufläche in Deutschland mit 301.800 ha den höchsten Stand seit der Jahrtausendwende. Die feldanerkannte Pflanzgutvermehrung belief sich auf 20.189 ha und lag damit rund 15 % über dem Vorjahresniveau.

[Weiterlesen](#)



## Mais und Sorghum

Die Anbaufläche von Silomais fällt unter 2 Mio. ha, die deutsche Vermehrungsfläche für Saatmais erholt sich leicht. Öko-Maissaatgut bleibt auf konstantem Niveau.



[Weiterlesen](#)



## Öl- und Eiweißpflanzen

Winterraps wird in Deutschland seit Jahren stabil auf mehr als einer Million Hektar angebaut. Die übrigen Ölsaaten Sonnenblume, Öllein und Sommerraps präsentieren sich 2026 leicht verbessert, jedoch immer noch auf niedrigem Niveau.

[Weiterlesen](#)



## Reben

2025 ist in Deutschland so wenig Wein geerntet worden wie seit 15 Jahren nicht mehr. Dabei fielen die Erntemengen in den einzelnen Anbauregionen deutlich unterschiedlich aus.

[Weiterlesen](#)



## Zierpflanzen

Im Jahr 2025 ist der Markt für Blumen und Zierpflanzen nach aktuellen Schätzungen der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) angesichts anhaltender Kaufzurückhaltung leicht geschrumpft.

[Weiterlesen](#)



## Zuckerrüben

Die trockene und oftmals milde Witterung führte ab Mitte März 2025 zu einer frühen und raschen Rübenaussaat. Die teilweise große Trockenheit im Frühjahr haben die Rüben gerade noch gut überstanden.

[Weiterlesen](#)



## Vermehrungsflächen

Die Saatgutvermehrungsflächen wurden 2025 planmäßig und erfolgreich feldbesichtigt. Die Flächenangaben erfolgen in Hektar.

[Direkt zum PDF](#)



Die Vermehrungsflächen für Gräser-Saatgut sind zur Ernte 2025 mit 17.771 ha auf den niedrigsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung gefallen. 1991 wurden noch 51.958 ha beerntet.

Der jüngste Rückgang der Gräser Vermehrungen in Deutschland war zum Teil der schwierigen Marktlage geschuldet, die ausgeprägten Zyklen unterliegt. Zudem wirkt sich die zunehmende Internationalisierung der Saatgutproduktion auf die hiesigen Vermehrungsflächen aus. Die Produktion von Klee- und Luzerne-Saatgut hat sich dagegen mit 3.760 ha zur Ernte 2025 in Deutschland sehr positiv entwickelt. Die aktuelle Fläche ist die größte seit dem Jahrtausendwechsel.

#### **Gemeinschaftliches Saatgutrecht**

Die Diskussion um eine neue EU-Saatgutverordnung hat Euroseeds und die nationalen EU-Saatgutverbände 2025 in Atem gehalten; dies setzt sich auch in diesem Jahr fort. Am 3. Februar 2026 hat der Trilog zum Abgleich der Positionen von Parlament, Ministerrat und Kommission offiziell begonnen. Die Abteilung Futterpflanzen des BDP hat sich intensiv in die bisherige Diskussion eingebracht. Schwerpunktthemen aus Sicht der Futterpflanzenzüchtung waren die Regeln für Saatgutmischungen, die Zukunft der Kategorie Handelssaatgut, die Ausnahmen von der obligatorischen Saatgutertifizierung sowie die Artenliste, für die das zukünftige Saatgutrecht gelten soll.

#### **Arbeitsgruppen der Abteilung**

Die fachliche Arbeit der Abteilung erfolgt zu großen Teilen in spezifischen Arbeitsgruppen. Zu nennen sind hier insbesondere die Arbeitsgruppe Rasengräser und die Arbeitsgruppe Sortenempfehlung Futterpflanzen.

Die Arbeitsgruppe Rasengräser befasst sich u. a. mit der Weiterentwicklung des in Deutschland privat organisierten Prüfsystems für Rasengräser. Zum einen soll in Zukunft eine regelmäßige Nachprüfung von älteren Sorten einen besseren Vergleich mit der Leistungsfähigkeit von Neuzulassungen erlauben. Für neuere Sorten soll zudem über aktualisierte Neuauswertungen eine bessere Differenzierung des Sortenspektrums erreicht werden. Zum anderen wird gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück an Konzepten für eine extensivere Rasenbewirtschaftung gearbeitet.

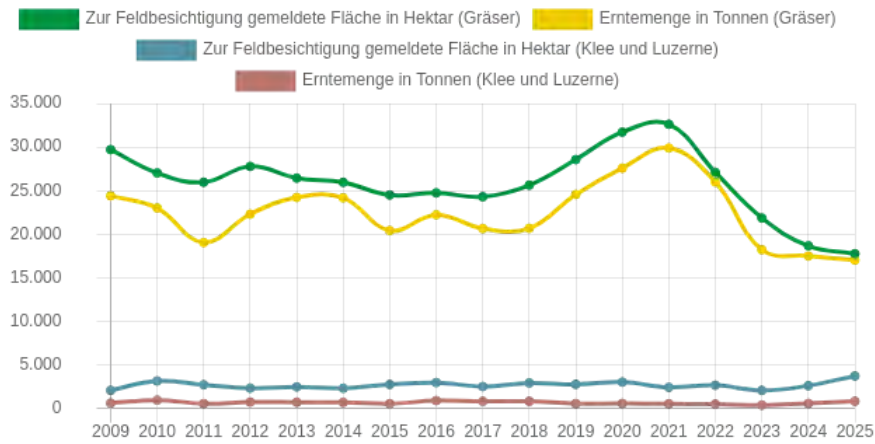
Die Arbeitsgruppe Sortenempfehlung Futterpflanzen beschäftigt sich mit den Prüf- und Empfehlungssystemen der Länderdienststellen für Gräser und Feinleguminosen. Die Systeme sollen erhalten und sinnvoll weiterentwickelt werden. Die Züchterinnen und Züchter von Futterpflanzen werden von den offiziellen Stellen zunehmend als wichtige Partner für die Gestaltung der Prüfsysteme wahrgenommen. Auch die Wertprüfung des Bundessortenamts wird von der Arbeitsgruppe begleitet.

**Der Futterpflanzen-Saatgutmarkt ist international ausgerichtet. Die Nutzung komparativer Kostenvorteile in der Produktion ist unverzichtbar. Gleichwohl bleibt es Ziel des BDP, einen**

# substanziellen Teil der Saatgutproduktion für Gräser und Feinleguminosen in Deutschland zu halten.“

Dr. Eike Hupe, Mitglied im BDP-Vorstand und Vorsitzender der BDP-Abteilung Futterpflanzen

## // Produktion für Saatgut von Gräsern, Klee und Luzerne in Deutschland



Quellen: Fläche: Bundessortenamt, Ernte: Schätzung des BDP



Getreidearten bleiben weiterhin die wichtigsten Ackerkulturen. Zur Ernte 2025 wurde der Anbauumfang leicht ausgedehnt, was nach überwiegend positiver Witterung zu hohen Erträgen und einer guten Versorgungslage führte. Die Sorteneigenschaften gewinnen weiter an Bedeutung, allerdings muss der Züchtungserfolg auch zukünftig fair refinanziert werden.

#### **Gestiegener Anbauumfang, leicht rückläufiger Saatgutwechsel 2025**

Nachdem es im Herbst 2023 aufgrund schlechter Witterungsbedingungen zu Schwierigkeiten bei der Aussaat von Winterungen gekommen war, lagen die Flächen zur Aussaat im Herbst 2025 mit 5,51 Mio. ha etwa wieder auf dem Niveau des sechsjährigen Mittels (2019–2024: 5,62 Mio. ha). Winterweizen stellte dabei mit 2,86 Mio. ha erneut die Ackerkultur mit dem größten Anbauumfang dar (+15 % im Vergleich zum Vorjahr). Wintergerste wurde auf 1,21 Mio. ha angebaut (-7 % im Vergleich zum Vorjahr). Der Anbau von Triticale konnte um 8 % auf 288.000 ha ausgeweitet werden, was jedoch weiterhin unter dem sechsjährigen Mittel von 312.000 ha liegt.

Der Anbau von Sommergerste ging weiter zurück und lag mit nur noch 314.000 ha etwa 13 % unter der Anbaufläche des Vorjahres. Die Haferanbaufläche stieg um fast 20 % auf 187.000 ha. Nach dem witterungsbedingten Anstieg im Vorjahr war die Anbaufläche für Sommerweizen mit 47.000 ha in 2025 fast halbiert.

Der Saatgutumsatz für die Getreidearten konnte dem Flächenanstieg nicht in gleichem Maß folgen, sodass der Saatgutwechsel über alle Arten mit 58 % im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig war (2024: 61 %). Bei Winterweizen fiel der Saatgutwechsel trotz leichtem Umsatzplus von 54 % auf 49 %. Bei der Wintergerste stieg er minimal von 65 % auf 66 %. Den prozentual höchsten Anstieg verzeichnete der Sommerweizen von 44 % im Vorjahr auf nun 83 %, was jedoch an der stark verringerten Fläche lag.

#### **Witterungsverlauf positiv, aber feuchte Ernte reduzierte 2025 die Qualität**

Die Aussaatbedingungen im Herbst 2024 waren überwiegend gut, der Winter in den meisten Regionen eher mild und niederschlagsarm. Es folgte ein relativ trockenes Frühjahr, das auf leichteren Standorten zu Trockenstress führen konnte, aber auch einen geringen Krankheitsdruck zur Folge hatte. Die Aussaat der Sommerungen war gut möglich, die Trockenheit führte jedoch teilweise zu einem verzögerten Auflaufen. Die Wasserversorgung verbesserte sich für viele Bestände durch Niederschläge Anfang Juni. Durch die nachfolgende Hitzewelle war insbesondere bei der Wintergerste eine beschleunigte Abreife zu beobachten. Mitte Juli 2025 kam es aufgrund vermehrter Niederschläge in den meisten Regionen zu längeren Ernteunterbrechungen, reduzierten Qualitäten und Auswuchs bei bereits erntereifen Beständen. Die Erntemengen zeigten sich hingegen positiv. Im Durchschnitt aller Getreidearten (ohne Körnermais) wurden 73 dt pro Hektar gedroschen. Das sind 12,7 % mehr als im Vorjahr und 7,3 % mehr als im Mittel der Jahre 2019 bis 2024.

## Verbesserte Sorten stellen die Grundlage erfolgreichen Ackerbaus dar – heute mehr denn je. Der ungehinderte Zugang zur genetischen Vielfalt mit dem Sortenschutz als zentralem Schutzrecht ist unabdingbar.“

Alexis von Rhade, Vorsitzender der BDP-Abteilung Getreide

### Sorten bleiben wichtigste Grundlage im Ackerbau

Auch dieses Anbaujahr zeigte erneut die große Bedeutung angepasster Sorten, die in der Lage sind, mit unterschiedlichen Klima- und Wetterbedingungen zurechtzukommen. Die Beschränkungen bei Pflanzenschutz- und Düngemittelsinsatz machen hierbei die Leistung der Züchtung in der Sorte als Grundlage des Ackerbaus noch wichtiger. Daher ist es auch bei den aktuellen Überlegungen zur Revision dieses Schutzrechts in der EU wichtig, dieses im Prinzip zu erhalten und zu stärken. Züchtung benötigt Zugriff auf genetisches Material, um Zuchtfortschritt bereitzustellen und zudem wirksame Möglichkeiten, die eigenen Rechte durchzusetzen. Dies gilt insbesondere in kleineren und nachbaufähigen Kulturarten, bei denen auch zum Erhalt der Vielfalt in der Fruchtfolge eine ausreichende Refinanzierung unabdingbar ist.



### // Entwicklung der Getreide-Anbauflächen 2023–2025

Getreidearten	2023	2024	2025	Vergleich 2024/2025 (ha)	Vergleich 2024/2025 (%)
Winterweizen*	2.826.000	<b>2.482.000</b>	<b>2.859.400</b>	+377.400	+15,2 %
Wintergerste	1.290.600	<b>1.299.200</b>	<b>1.210.300</b>	-88.900	-6,8 %
Roggen W + S	625.400	<b>535.600</b>	<b>540.800</b>	+5.200	+1,0 %
Triticale W + S	311.500	<b>265.700</b>	<b>288.000</b>	+22.300	+8,4 %

Getreidearten	2023	2024	2025	Vergleich 2024/2025 (ha)	Vergleich 2024/2025 (%)
Hartweizen W + S	41.400	<b>48.500</b>	<b>52.500</b>	+4.000	+8,2 %
Sommergerste	321.600	<b>360.800</b>	<b>314.200</b>	-46.600	-12,9 %
Sommerweizen	30.400	<b>84.700</b>	<b>47.100</b>	-37.600	-44,4 %
Hafer W+S	139.500	<b>156.200</b>	<b>187.100</b>	+30.900	+19,8 %
Wintergetr. ges.	5.094.900	<b>4.631.000</b>	<b>4.951.000</b>	+320.000	+6,9 %
Sommergetr. ges.	491.500	<b>601.700</b>	<b>548.400</b>	-53.300	-8,9 %
<b>Anbau ges.</b>	5.586.400	<b>5.232.700</b>	<b>5.507.000</b>	+274.300	+5,2 %

\* inkl. Dinkel und Einkorn; Quelle: Destatis

## // Einsatz von Z-Saatgut

Getreidearten	Konsumanbaufläche (ha) voraus. Ernte 2025	Veränderung Anbauflächen zum Vorjahr	Aussaatmenge dt/ha 2024/25**	pot. Bedarf an Saatgut dt	ZS-Absatz 2024/2025 dt*	ZS-Wechsel inkl. Hybr. 2024/25	ZS-Wechsel Vorjahr
Winterweizen*	2.911.900	+15,1 %	1,67	4.863.314	2.363.243	<b>49 %</b>	54 %
Wintergerste	1.210.300	-6,8 %	1,53	1.847.517	1.212.800	<b>66 %</b>	65 %
Roggen W + S	540.800	+1,0 %	0,68	367.445	366.379	<b>100 %</b>	99 %
Triticale W + S	288.000	+8,4 %	1,59	458.616	355.899	<b>78 %</b>	85 %

Getreidearten	Konsumanbaufläche (ha) voraus. Ernte 2025	Veränderung Anbauflächen zum Vorjahr	Aussaatmenge dt/ha 2024/25**	pot. Bedarf an Saatgut dt	ZS-Absatz 2024/25 dt*	ZS-Wechsel inkl. Hybr. 2024/25	ZS-Wechsel Vorjahr !
Sommergerste	314.200	-12,9 %	1,75	549.379	349.275	<b>64 %</b>	59 %
Sommerweizen	47.100	-44,4 %	1,86	87.451	72.739	<b>83 %</b>	44 %
Hafer W+S	187.100	+19,8 %	1,45	270.547	162.771	<b>60 %</b>	51 %
<b>Wintergetr. ges.</b>	<b>4.951.000</b>	<b>+6,9 %</b>	<b>1,52</b>	<b>7.536.892</b>	<b>4.298.321</b>	<b>57 %</b>	62 %
<b>Sommergetr. ges.</b>	<b>548.400</b>	<b>-8,9 %</b>	<b>1,65</b>	<b>907.376</b>	<b>584.785</b>	<b>64 %</b>	55 %
<b>Getreide ges.</b>	<b>5.499.400</b>	<b>+5,1 %</b>	<b>1,54</b>	<b>8.444.268</b>	<b>4.883.106</b>	<b>58 %</b>	61 %

ZS-Wechsel Roggen ohne Grünschnittroggen, Anbaufläche Getreide zur Ganzpflanzenernte (2025: 85.400 ha) nicht eingerechnet. \* inkl. Dinkel, Einkorn und Hartweizen \*\* gewichtet



Der frühe Vegetationsbeginn mit gut entwickelten ersten Freilandsätzen war auf den besonders warmen, trockenen und sonnigen Frühling zurückzuführen. Auch im Unterglasanbau ergaben sich durch die hohe Einstrahlung gute Wachstumsbedingungen. 2025 wurden insgesamt 339.000 Tonnen mehr geerntet als 2024.

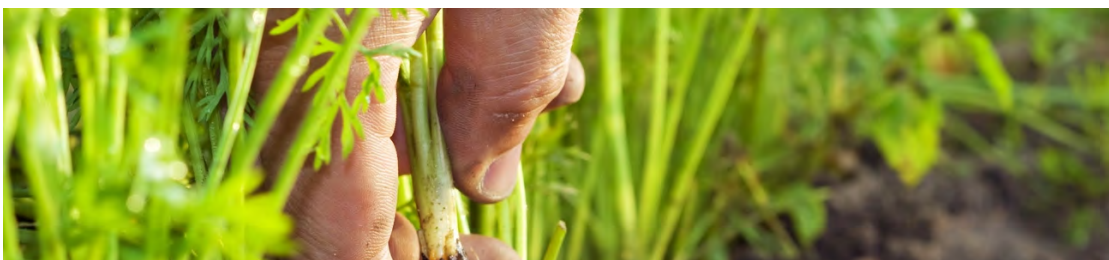
Im Jahr 2025 wurde in Deutschland Freilandgemüse auf 130.400 Hektar angebaut (+3,9 % im Vergleich zum Vorjahr, Stat. Bundesamt). Der Anstieg der Anbaufläche wirkte sich zusammen mit den höheren Erntemengen positiv auf den Gesamtertrag (4,5 Mio. t) aus (+8,1 % gegenüber 2024).

#### **Forschungsprojekt: Freilandgemüsearten**

Das seit 2013 am Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie laufende Forschungsprojekt im Freilandgemüseanbau zur „Anpassung des Sortenspektrums und der Anbaustrategien wichtiger Industrie- und Frischmarktgemüsearten an den Klimawandel im Freistaat Sachsen“ läuft Ende 2026 aus. Zur Aussaat 2026 beteiligen sich an dem Projekt 17 Gemüsezüchtungsunternehmen mit 325 Sorten. Untersucht werden Sorten von Erbsen, Buschbohnen, Möhren, Spinat und Zwiebeln. Der BDP setzt sich dafür ein, dass das Projekt um weitere Jahre verlängert wird.

#### **Steigender Befallsdruck durch die Schilf-Glasflügelzikade**

Die enorme Ausbreitung der Schilf-Glasflügelzikade als Vektor von bakteriellen Krankheitserregern in den letzten zwei Jahren in Deutschland führt zu einer zentralen Bedrohung einiger Gemüsekulturen wie Rote Bete, Möhre, Pastinake, Wurzelpetersilie und Spargel. Die damit in Verbindung stehenden Pflanzenkrankheiten SBR (Syndrome Basses Richesses) und Stolbur haben zum Teil erhebliche Auswirkungen auf Ertrag und Qualität. Die Bandbreite der Schadsymptome reicht dabei von Verfärbung und Welke des Laubs über die Ausbildung gummiartiger Rüben bis hin zum Totalausfall. Die zukunftsgerichtete Züchtung von resistenten Gemüsesorten kann dazu beitragen, die Pflanzenkrankheiten SBR und Stolbur einzudämmen; auch hierfür braucht es einen innovationsfreundlichen Rechtsrahmen für neue Züchtungsmethoden.





**Die sich kontinuierlich verändernden Rahmenbedingungen in der Gemüseproduktion, insbesondere bedingt durch den Klimawandel, stellen für Gemüse züchtende Unternehmen fortlaufend neue Aufgabenfelder dar. Die Entwicklung von leistungsfähigen, gesunden, widerstandsfähigen sowie optimal an den jeweiligen Standort angepassten Sorten ist essenziell für eine wirtschaftlich erfolgreiche Gemüseproduktion. Moderne Züchtungstechnologien können hierbei einen wertvollen Beitrag leisten.“**

Christof Flörchinger, Vorsitzender der BDP-Abteilung Gemüse

#### **Saatgutbeizung**

Durch den Wegfall chemischer Wirkstoffe auf EU-Ebene, den Verlust chemischer Beizmittel national und fehlende Alternativen erhält die Züchtung toleranter und resistenter Gemüsesorten eine immer größere Bedeutung. In den letzten Jahren wurde die Züchtung von gegen diverse Krankheiten toleranten und resistenten Sorten intensiviert; bei einzelnen Gemüsearten wurden beispielsweise schon erste insektenresistente Sorten zugelassen. Mittelfristig muss die Gemüsezüchtung ihr Potenzial ausschöpfen und weitere Lücken schließen. Kurzfristig werden die Lücken bei den chemischen Beizmitteln oftmals durch Notfallzulassungen nach Artikel 53 der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 geschlossen, deren Antragstellung jedoch enorme Kapazitäten bindet.



Der Saatguthandel in Deutschland und international steht für die Saison 2025/26 vor vielfältigen Herausforderungen und Chancen. Klimatische Schwankungen, geopolitische Spannungen und wirtschaftliche Rahmenbedingungen prägen das Marktgeschehen. Gleichzeitig wächst die Nachfrage nach resilienten, ertragsstarken sowie ressourceneffizienten Pflanzensorten.

Die aktuelle Ernte zeigt erneut deutliche regionale Unterschiede: Während einige Gebiete stabile Erträge verzeichnen, sorgen in anderen Regionen extreme Wetterlagen wie Trockenheit oder Starkregen für Engpässe. Diese heterogene Erntelage beeinflusst die Saatgutverfügbarkeit und die Preisentwicklung erheblich.

Der globale Saatgutmarkt wächst weiterhin, und insbesondere klimaresistente Sorten sind stark nachgefragt. Engpässe in bestimmten Segmenten, wie Grassamen oder Raps, können zu Preissteigerungen führen. Gleichzeitig wirken logistische Herausforderungen und geopolitische Spannungen auf den Handel ein.

**"Nur ein starkes, nachhaltiges Saatgutssystem garantiert stabile Versorgung."**

Christopher Rudloff, Mitglied im BDP-Vorstand und Vorsitzender der BDP-Abteilung Handel





Die Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bleibt ein zentrales Thema. Handelsunternehmen und Verbände wie der BDP sehen Anpassungsbedarf, um den Saatguthandel zukunftssicher zu gestalten. Gesetzliche Änderungen, insbesondere im Saatgutrecht und im Bereich neuer Züchtungsmethoden, könnten Innovationen erleichtern und die Einführung widerstandsfähiger Sorten fördern.

Die Nachfrage nach resillienten, ertragsstarken sowie ressourceneffizienten Saatgutsorten steigt kontinuierlich. Neue Züchtungen, die den Anforderungen des Klimawandels gerecht werden, spielen eine entscheidende Rolle für stabile Erträge. Der BDP betont die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen Forschung, Politik und Wirtschaft, um langfristig tragfähige Lösungen zu entwickeln. Gesetzliche Änderungen im Saatgutrecht und die rechtliche Beratung der Mitgliedsunternehmen bilden auch in 2025/26 einen Schwerpunkt der Abteilungsarbeit.



2025 erreichte die Kartoffelanbaufläche in Deutschland mit 301.800 ha den höchsten Stand seit der Jahrtausendwende. Die feldanerkannte Pflanzgutvermehrung belief sich auf 20.189 ha und lag damit rund 15 % über dem Vorjahresniveau. Das Bundessortenamt hat im vergangenen Jahr 10 neue Kartoffelsorten zugelassen.

#### Pflanzengesundheit

Die Schilf-Glasflügelzikade (*Pentastiridius leporinus*) breitet sich in den letzten Jahren in Deutschland rasant aus und entwickelt sich zu einem der zentralen neuen Schaderreger im Kartoffelanbau. Als Vektor überträgt sie den Krankheitskomplex SBR/Stolbur und stellt damit ein erhebliches Risiko für die Kartoffelzüchtung und -produktion dar. Die Folgen sind drastisch und reichen von Ertrags-, Qualitäts- und Lagereinbußen über die Aberkennung ganzer Pflanzgutpartien bis hin zu Totalausfällen der Ernte.

Zur Umsetzung kurz-, mittel- und langfristiger Lösungsansätze – darunter reguläre Pflanzenschutzmittelzulassungen, ackerbauliche Sofortmaßnahmen sowie die Entwicklung robuster Sorten durch Stärkung der Züchtung und Züchtungsforschung – wird die Kommunikation mit Politik und Behörden intensiviert. BDP-Vertreter konnten im Rahmen ihrer Teilnahme am Runden Tisch zur Schilf-Glasflügelzikade am 16.12.2025 im Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) sowie an den vom Julius Kühn-Institut (JKI) organisierten Fachgesprächen zum Krankheitskomplex SBR/Stolbur verdeutlichen, wie bedeutend die politische Unterstützung bei der Bekämpfung der Schilf-Glasflügelzikade für die gesamte Landwirtschaft und den Gartenbau ist.





Schilf-Glasflügelzikade

**Als größter Kartoffelproduzent der Europäischen Union steht Deutschland vor vielfältigen Herausforderungen. Die im BDP organisierten Kartoffelzüchterinnen und -züchter leisten hierzu gemeinsam mit der Branche einen zentralen Beitrag, um den gesellschaftlichen Versorgungsauftrag dauerhaft und nachhaltig zu erfüllen. Tragfähige Lösungen können dabei nur im Schulterschluss aller Beteiligten erreicht werden.“**

Dr. Justus Böhm, Mitglied im BDP-Vorstand und Vorsitzender der BDP-Abteilung Kartoffeln

Leider gewinnt auch das Blattrollvirus (PLRV) in den letzten Jahren zunehmend an Relevanz. Das PLRV tritt in Deutschland wieder vermehrt auf und führt zu hohen Aberkennungsraten in der Pflanzgutvermehrung; natürliche Veränderungen des Virus im Zeitverlauf können auftreten. Vertreter der BDP-Abteilung Kartoffeln stehen hierzu in konstruktivem Austausch mit dem Bundessortenamt (BSA) und dem JKI mit dem Ziel, die Prüfung auf Anfälligkeit gegenüber dem Blattrollvirus im Rahmen der Wertprüfung im Sortenzulassungsverfahren wieder durchzuführen. Das weiter vorangetriebene Vorhaben der BDP-Abteilung Kartoffeln zur Ausweisung von Gesundlagen in weiteren Bundesländern wie Niedersachsen stellt zudem einen wichtigen Baustein zur Sicherung der Pflanzgutvermehrung in Deutschland dar.



Blattrollvirus (PLRV)

### **Export von Pflanzgut in Drittländer**

Um die Export- und Wettbewerbsfähigkeit von Pflanzkartoffeln in Drittländer zu verbessern, führen Vertreter der BDP-Abteilung Kartoffeln regelmäßige und intensive Besprechungen mit den Pflanzenschutzdiensten durch. Hier geht es um Themen wie die Vereinheitlichung der Abläufe und Zeitpunkte bei Exporttestungen sowie die Verbesserung der Informationskette bei kurzfristigen Änderungen der Importbestimmungen der Zielländer.

Bei unterschiedlichen Befunden zwischen Export- und Importtestungen auf Schaderreger erörtert die Abteilung zudem mit dem BMLEH mögliche Lösungsansätze wie die Durchführung von Laborvergleichsuntersuchungen, an denen auch Drittländer teilnehmen dürfen.



Die Anbaufläche von Silomais fällt unter 2 Mio. ha, die deutsche Vermehrungsfläche für Saatmais erholt sich leicht. Öko-Maissaatgut bleibt auf konstantem Niveau.

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Maisfläche 2025 um 3,8 % auf insgesamt 2.451.600 ha. Davon waren 1,962 Mio. ha als Silomais zur Futter- oder Biogaserzeugung ausgewiesen, was einen Rückgang um 4,2 % bedeutet. Der Anbau von Körnermais nahm um 1,9 % auf 0,488 Mio. ha ab. Mit einer Fläche von 94.659 ha verringerte sich auch der Anbau von Zweitfruchtmais um 13 %.

#### Neue Maissorten

Das Bundessortenamt hat im Frühjahr 2026 neunzehn neue Maissorten für Deutschland zugelassen und beschrieben, davon sechs für die Verwertung von Silomais in der Fütterung und zur Biogaserzeugung, fünf für die Nutzung als Körnermais und weitere acht in der Kombination aller Verwertungsformen.

**Der Maisanbau und die Maiszüchtung in Deutschland bewegen sich im Spannungsfeld politischer Erwartungen und agronomischer Realität – zugleich zeigt die Kulturpflanze Mais eindrucksvoll, wie leistungsfähig und innovationsstark die Pflanzenzüchtung ist."**

Dr. Christoph Niederhut-Bollmann, Vorsitzender der BDP-Abteilung Mais und Sorghum





### **Saatmais leicht rückläufig**

Die zur Feldbesichtigung gemeldete und mit Erfolg besichtigte Vermehrungsfläche für Saatmais erholte sich gegenüber dem Vorjahr leicht und lag 2025 bei 3.682 ha (2024: 3.539 ha). Insgesamt wurden rund 66 Sorten, Stämme und Vorstufen vermehrt.

### **Öko-Maissaatgut**

Die jährliche Umfrage unter den führenden Anbietern von Maissaatgut für den ökologischen Anbau ergab für 2025 einen Absatz von knapp 98.000 Einheiten; er liegt somit auf dem Niveau des Vorjahres. Für das Jahr 2026 wird in diesem Segment von einer stabilen Anbaufläche ausgegangen. In den vergangenen Jahren hat sich der Absatz von Maissaatgut für den ökologischen Anbau stabil auf einem Niveau von 96.000 bis 102.000 Einheiten gehalten.

### **Sorghum**

Die Anbaufläche von Sorghum lag 2025 bei rund 11.850 ha. Damit wächst Sorghum auf knapp 0,12 % der Ackerfläche in Deutschland. Der zukünftige Sorghumanbau in Deutschland lässt sich nur schwer prognostizieren. In erster Linie ist die wirtschaftliche Verwertung für die weitere Anbauentwicklung entscheidend. Zudem sind die nördlichen Bundesländer weiterhin auf kältetolerante Sorten angewiesen, um die Kultur sicher anbauen zu können.



Winterraps wird in Deutschland seit Jahren stabil auf mehr als einer Million Hektar angebaut. Die übrigen Ölsaaten Sonnenblume, Öllein und Sommerraps präsentieren sich 2026 leicht verbessert, jedoch immer noch auf niedrigem Niveau.

Auch die Anbauflächen der heimischen Körnerleguminosen Futtererbse, Ackerbohne, Sojabohne und der Lupinearten wurden zur Ernte 2025 ausgedehnt. Insgesamt konnten die Hülsenfrüchte die in sie gesetzten Erwartungen aber nicht erfüllen. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die 10+10-Strategie der Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (UFOP), die jeweils 10 Prozent der deutschen Ackerfläche für Ölsaaten und Körnerleguminosen einfordert.

#### Agrar- und Umweltpolitik der Europäischen Union

Ein wichtiges Ziel der gemeinsamen Agrarpolitik muss es sein, die Eiweißlücke zu verkleinern, die durch die umfangreichen Sojaimporte insbesondere aus Südamerika beim Selbstversorgungsgrad entsteht. Eine signifikante Ausdehnung des Eiweißpflanzenanbaus im Sinne der 10+10-Strategie würde die Leistungsfähigkeit und die Nachhaltigkeit der deutschen Landwirtschaft erhöhen. Gleichzeitig muss der Beitrag von Pflanzenöl zum Erstarcken der erneuerbaren Energien gesichert und nach Möglichkeit ausgebaut werden. Die Einstufung von Sojabohne als „High iLUC“-Rohstoff durch die EU-Kommission wird abgelehnt. Soja aus heimischem Anbau kann als nachwachsender Rohstoff die Lieferketten innerhalb der EU im Bereich erneuerbare Energien nachhaltig stärken und zur Verringerung von Treibhausgasemissionen beitragen.

Für die politische Arbeit ist die Unterstützung der UFOP, die die Interessen der Züchter, Erzeuger und Verarbeiter von Öl- und Eiweißpflanzen bündelt, von großer Bedeutung. Die UFOP ist politisch gut angebunden und effizient aufgestellt.

#### // Anbauflächen von Öl- und Eiweißpflanzen (Körnernutzung) zur Ernte 2016 bis 2026 in Deutschland in Hektar

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Winterraps	1.331.300	1.304.900	1.224.400	852.800	954.200	1.000.100	1.082.800	1.165.900	1.106.100	1.100.000	1.150.000

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Sommer raps	2.900	4.000	3.900	4.000	2.500	3.800	6.700	3.600	2.600	2.900	
Sonnenb lume	17.10 0	18.00 0	19.50 0	22.50 0	28.10 0	38.20 0	85.30 0	68.40 0	51.40 0	61.90 0	
Öllein	4.100	4.600	3.800	3.400	3.700	5.100	5.100	4.000	3.500	3.800	
Ackerbo hne	40.50 0	46.40 0	55.30 0	49.20 0	59.50 0	57.70 0	71.20 0	60.00 0	62.00 0	66.50 0	
Futterer bse	86.50 0	85.50 0	70.70 0	74.60 0	82.60 0	98.00 0	106.6 00	117.2 00	129.4 00	138.4 00	
Lupinen arten	28.90 0	29.00 0	23.40 0	21.00 0	21.90 0	28.90 0	31.70 0	25.50 0	26.10 0	28.00 0	
Sojaboh ne	15.20 0	19.10 0	24.10 0	28.90 0	32.90 0	34.30 0	51.40 0	44.80 0	40.50 0	43.30 0	

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2026 UFOP Schätzung

**Die Züchtung von Öl- und Eiweißpflanzen kann einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Nachhaltigkeit der deutschen Landwirtschaft leisten. Die Politik ist gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.“**

Dietmar Brauer, stellvertretender BDP-Vorsitzender und Vorsitzender der BDP-Abteilung Öl- und Eiweißpflanzen



Ackerbohne

#### Abteilungsarbeit Öl- und Eiweißpflanzen

Ein großer Teil der Abteilungsarbeit wird in fachspezifischen Arbeitsgruppen geleistet. Die dienstälteste Arbeitsgruppe Winterraps zur Körnernutzung führt einen konstruktiven Dialog mit dem Bundessortenamt (BSA) zur Weiterentwicklung der Wertprüfung für Winterraps. Die Fachabteilung Ölsaaten im BSA zeigt sich aufgeschlossen für die Züchterpositionen zu aktuellen Themen wie Sklerotinia-Bonitur, Schotenplatzfestigkeit oder Scheitelung von Rapsversuchen.

Die neu gegründete Arbeitsgruppe Sojabohne soll die Wertprüfung für die Fruchtart zukunftsfähig gestalten. Nachdem zunächst kleinere Verbesserungen vorangetrieben wurden, sollen 2026 auch grundlegendere Fragen behandelt werden.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e. V. (GFPi) und der UFOP wurden nach einem Papier für Ölsaaten nun auch „Ideen für Forschungsansätze in Züchtungsanbau und Verwendung von Leguminosen“ entwickelt. Eine systematische Forschungsförderung soll die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Pflanzenzüchtung und Landwirtschaft verbessern.



2025 ist in Deutschland so wenig Wein geerntet worden wie seit 15 Jahren nicht mehr. Dabei fielen die Erntemengen in den einzelnen Anbauregionen deutlich unterschiedlich aus. Vor allem in den vier größten deutschen Weinbaugebieten führten kleine Beeren und eine intensive Traubenselektion nach den starken Niederschlägen im September zu einem deutlichen Rückgang.

Im Weinbau ist kein Jahr wie das vorherige, und auch 2025 hielt einige Herausforderungen für Winzerinnen und Winzer parat. Während 2024 von ausgeprägten Spätfrösten geprägt war, kamen die Reben im Frühjahr 2025 rasch ins Wachstum. Ein warmer Sommer mit sonnigen Phasen trieb die Entwicklung weiter zügig voran. Insgesamt geschah im Lauf der Vegetationsperiode vieles früher als gewohnt, und etliche Arbeitsschritte mussten entsprechend schneller durchgeführt werden. Nach sommerlichen Hitzephasen, punktuell nassen Juliwochen sowie anschließend langen Trockenperioden und starken Niederschlägen im September verlangte die Lese höchste Präzision, gutes Timing und viele Handgriffe im Weinberg. In vielen Betrieben begann die Lese bereits im August und damit so früh wie noch nie. Frostige Nächte im November ermöglichten zudem vielerorts eine außergewöhnlich zeitige Eisweinlese.

**Nach dem Auftreten der Amerikanischen Rebzikade im Vorjahr zeigte sich in diesem Jahr auch erstmals die von ihr übertragene Krankheit „Flavescence dorée“. Noch hat die Züchtung kein Rezept gegen diese Phytoplasmenkrankheit; die Forschung muss daher zeitnah intensiviert werden.“**

Dr. Oliver Trapp, Vorsitzender der BDP-Abteilung Reben

Mit einer voraussichtlichen Weinmostmenge von 7,3 Mio. hl liegt der Jahrgang 2025 gut 15 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Vor allem in den großen Gebieten Baden, Pfalz (-17 % gegenüber 2024), Rheinhessen (-26 % gegenüber 2024) und Württemberg (-22 % gegenüber dem langjährigen Mittel) brachte der Jahrgang 2025 deutlich weniger Ertrag. Dafür blieben verheerende Wetterereignisse wie Spätfröste und sintflutartige Regenfälle weitestgehend aus, auch Pilzdruck und Schädlingsbefall hielten sich in Grenzen. Die Trauben reiften hocharomatisch aus, und dank der zumeist kühlen Nachttemperaturen konnte sich auch eine gute Säurestruktur ausbilden. Mit der Qualität sind die Winzerinnen und Winzer daher in allen Anbaugebieten durchaus zufrieden. Sie erwarten Weine mit einem frischen Fruchtsäureverhältnis und ausgewogenen Aromen.





Flavescence dorée

Auch wenn das Weinjahr 2025 deutlich ruhiger verlief als die Vorjahre, bleibt die Züchtung widerstandsfähiger Rebsorten essenziell für den Weinbau. Mit der Verschiebung von Klimazonen geht auch die Ausbreitung von Schädlingen und Krankheitserregern wie der Rebkrankheit „Flavescence dorée“ einher. Züchterinnen und Züchter arbeiten daher weiterhin daran, zukunftsfähige Rebsorten für den Weinbau zu entwickeln.



Im Jahr 2025 ist der Markt für Blumen und Zierpflanzen nach aktuellen Schätzungen der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) angesichts anhaltender Kaufzurückhaltung leicht geschrumpft. Das Markthandelsvolumen sank auf Basis der ersten drei Quartale 2025 demnach auf rund 8,5 Mrd. Euro und lag damit um etwa 2 % unter dem Vorjahreswert von rund 8,8 Mrd. Euro. Die Pro-Kopf-Ausgaben der Verbraucherinnen und Verbraucher gingen gegenüber 2024 um mehr als zwei Euro auf rund 102 Euro zurück. Diese Entwicklung lässt darauf schließen, dass wirtschaftliche Unsicherheiten das Konsumverhalten im Blumen- und Zierpflanzen Sektor spürbar beeinflussen.

Noch immer machen Zierpflanzen den Großteil aller durch das Gemeinschaftliche Sortenamt (Community Plant Variety Office, CPVO) geschützten Sorten aus. 2025 waren 13.290 Sorten, also rund 42 Prozent der insgesamt 31.798 geschützten Sorten, Zierpflanzen. Auch bei den Neuerteilungen führen Zierpflanzen die Statistik an: Insgesamt wurde für 1.003 neue Zierpflanzensorten Sortenschutz erteilt, von denen 128 aus Deutschland stammen. Diese Zahlen unterstreichen die anhaltende Führungsrolle des Zierpflanzenbereichs in der EU-Sortenvielfalt.

#### **Schwächung der öffentlichen Forschung schwächt die gesamte Branche**

Ein wichtiger Baustein für diese Innovationskraft ist die Forschung. Ein intelligentes Zusammenspiel von öffentlicher und privater Forschung fördert die Anpassung von Sorten an die Bedürfnisse von Verbraucherinnen und Verbrauchern, wie z. B. die Reduzierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes, sowie des Handels. Die Ankündigung von Bund und dem Land Thüringen, die Förderung der Forschungsstelle für gartenbauliche Kulturarten (FGK) an der Fachhochschule Erfurt nach 2028 einzustellen, betrachten die Mitglieder der BDP-Abteilung mit großer Sorge. Die 2019 aus dem Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau hervorgegangene Einrichtung hat sich durch wegweisende Projekte – etwa zur biologischen Bekämpfung von *Botrytis cinerea* oder zur torffreien Substratoptimierung mit Mikroorganismen – als unverzichtbare Säule der Zierpflanzenforschung etabliert. Zusammen mit dem Zentralverband Gartenbau (ZVG) hat der BDP Alternativkonzepte zur Fortführung diskutiert und sich am 05.12.2025 mit einem [Positionspapier](#) an die zuständigen politischen Akteure gewandt.

**Es macht mich fassungslos, wie kurzfristig zukunftsweisende Forschung im Zierpflanzenbau aufgegeben wird. Angesichts der Herausforderungen zur notwendigen Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen und Pflanzenschutzmitteln bei gleichzeitiger Produktionssteigerung und Erhöhung der Biodiversität**

## **braucht es eine Verstetigung öffentlicher Forschung in allen Bereichen und gerade nicht den Abbau vorhandener Strukturen.“**

Frauke Engel, Vorsitzende der BDP-Abteilung Zierpflanzen

Die seit Jahren zu beobachtende Schwächung der wissenschaftlichen Kompetenz für die Bereiche Zierpflanzen und Gartenbau an Hochschulen und universitären Einrichtungen durch Abbau, Neuzuschnitte bzw. Nachbesetzung mit anderen Schwerpunkten steht im Widerspruch zu dem im Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAGK) formulierten Ziel, *„eine leistungsfähige, auf künftige Anforderungen ausgerichtete Land- und Forstwirtschaft zu gewährleisten und ihre Wettbewerbsfähigkeit im gemeinsamen Markt der Europäischen Union zu ermöglichen“*.



Die trockene und oftmals milde Witterung führte ab Mitte März 2025 zu einer frühen und raschen Rübenaussaat. Die teilweise große Trockenheit im Frühjahr haben die Rüben gerade noch gut überstanden. Die Niederschläge in den Sommermonaten waren dringend nötig, um das Wachstum der Rüben zu fördern. Vielerorts lagen der Rübenertrag pro Hektar, der Zuckergehalt der Rüben und somit auch der Zuckerertrag deutlich über dem fünfjährigen Mittel.

#### **Integriertes Sortenprüfsystem**

In dem integrierten Sortenprüfsystem, bestehend aus den Wertprüfungen beim Bundessortenamt (BSA) sowie den Nachzulassungsversuchen beim Institut für Zuckerrübenforschung (IfZ), werden die besten Zuckerrübensorten über den landeskulturellen Wert zugelassen und anschließend unter verschiedenen Anbaubedingungen und -regionen geprüft. Die dreijährigen Versuchsergebnisse liefern eine verlässliche Basis für die Sortenberatung. Durch die Partner BDP-Abteilung Zuckerrüben, BSA und IfZ wird das integrierte Sortenprüfsystem stetig weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Praxis angepasst.



### Sonderprüfung zur Feststellung von Sortentoleranz gegenüber SBR

Durch den Klimawandel begünstigt breitet sich die Schilf-Glasflügelzikade in den letzten Jahren in Deutschland rasant aus und entwickelt sich zu einem der zentralen neuen Schaderreger im Zuckerrübenanbau. Als Überträger bakterieller Krankheitserreger verursacht sie in Zuckerrüben die Krankheit SBR-Komplex (SBR = Syndrome Basses Richesses) – mit erheblichen Verlusten u. a. bei Ertrag und Qualität.

Die o. g. Beteiligten am integrierten Sortenprüfsystem haben die Bedeutung sortenabhängiger Toleranzleistung als Beitrag zur Lösungsstrategie im Umgang mit dem SBR-Komplex erkannt. Seit der Aussaat 2020 führt das BSA auf Antrag der Züchtungshäuser eine Sonderprüfung zur Feststellung von Sortentoleranz gegenüber SBR durch. Diese Prüfung startete mit neun Standorten und einem Prüfkandidaten. In den nachfolgenden Jahren wurde die Sonderprüfung immer wieder an die Krankheitsdynamik angepasst; sie umfasste zur Aussaat 2025 17 Standorte.

**Eine Integration der Prüfung unter SBR-Befall in den Prüfraumen der Wertprüfung für Zuckerrüben ist denkbar. Voraussichtlich wäre damit eine Reduzierung des gesamten Prüfungsumfangs bei Zuckerrüben möglich, und auch die Weiterführung von bereits im Prüfraumen enthaltenen Prüfungen muss überdacht und diskutiert werden.“**

Jörg Philipps, Vorsitzender der BDP-Abteilung Zuckerrüben

Das wertvolle zusätzliche Prüfnetz wird von den Zuckerrübenzüchterinnen und -züchtern stark nachgefragt, sodass 2025 die Sonderprüfung 45 Prüfkandidaten umfasste. Insgesamt wurden bislang ca. 100 Kandidaten geprüft. In der Beschreibenden Sortenliste konnte aktuell für sechs in Deutschland zugelassene Zuckerrübensorten eine Fußnote „Toleranz gegen Krankheitskomplex SBR/Stolbur“ vergeben werden.

Die Sonderprüfung wird vom BSA koordiniert und ausgewertet, liegt aber außerhalb des Wertprüfungsrahmens. Die jährlichen Kosten, die vom Prüf- und Untersuchungsaufwand abhängen, sind somit von den Antragstellern komplett zu bezahlen (Vollkosten). Je nach weiterer Dynamik und Ausbreitung der Krankheit SBR-Komplex sind konkrete Anpassungen des integrierten Sortenprüfsystems zu prüfen und umzusetzen.

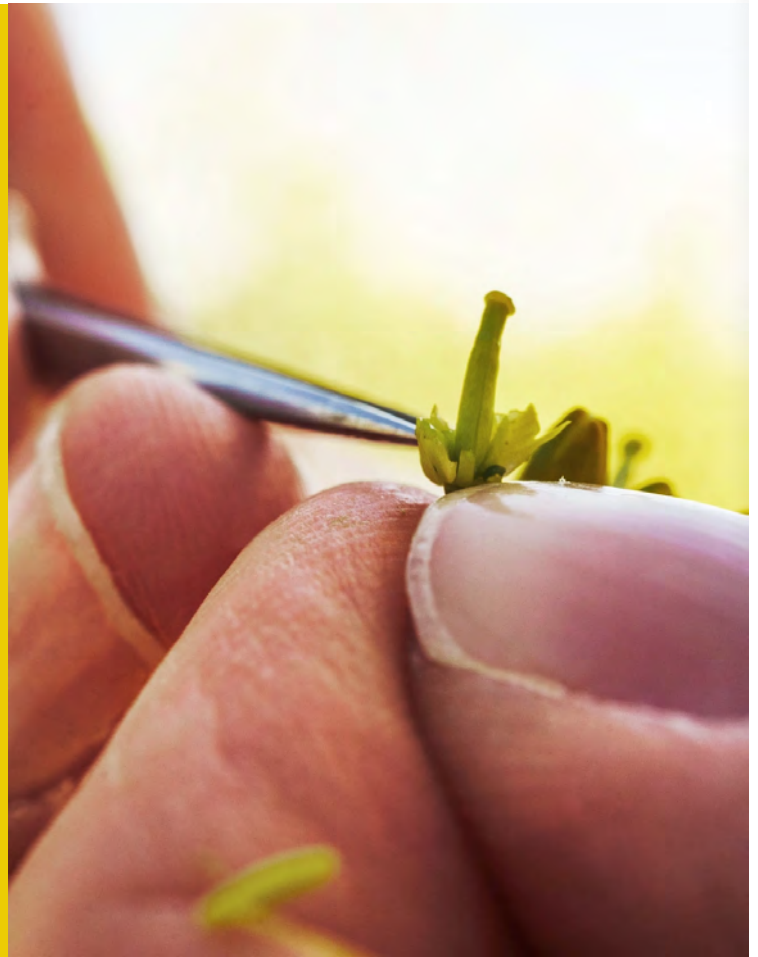


## **Internationale Interessenvertretung**

Der BDP vertritt die deutschen Positionen in den entsprechenden Arbeitsgremien der Dachverbände Euroseeds und International Seed Federation (ISF). Über Euroseeds werden die Interessen der europäischen Saatgutbranche in Richtung EU-Kommission und -Parlament gebündelt. Die ISF bringt die Belange der Pflanzenzüchtung in die Arbeit internationaler Organisationen wie FAO, WTO und UPOV ein. Mit dem Schiedsgerichtsverfahren der Internationalen Seed Federation steht der Branche ein bewährter Mechanismus zur effizienten und sachnahen Streitbeilegung im internationalen Saatguthandel zur Verfügung

## Genetische Ressourcen

Der Zugang zu genetischen Ressourcen und der Vorteilsausgleich für deren Nutzung sind weiterhin wichtige Themen für die Züchtungsbranche. Sowohl bei Euroseeds als auch bei ISF existieren entsprechende Arbeitsgruppen, in die sich der BDP aktiv einbringt. Im vergangenen Jahr standen dabei vor allem die Verhandlungen beim Internationalen Saatgutvertrag (ITPGRFA) zu einem verbesserten Multilateralen System im Fokus. Leider konnte bei der Verwaltungsratssitzung im November 2025 keine Einigung hierzu erzielt werden. Damit wurde eine wichtige Chance verpasst, den ITPGRFA als internationales Instrument für den Zugang zu pflanzengenetischen Ressourcen zu stärken. Umso wichtiger wird es zukünftig sein, die weiteren Verhandlungen zum Vorteilsausgleich für die Nutzung genetischer Ressourcen und digitaler Sequenzinformationen (DSI) unter dem Dach der Biodiversitätskonvention (CBD) zu verfolgen und intensiv zu begleiten.





### Revision des EU-Saatgutrechts

Euroseeds befasst sich über die Facharbeitsgruppe CPRM (Committee Registration and Marketing of Plant Reproductive Material) mit der Novellierung des EU-Saatgutrechts. Die Experten evaluieren die aktuellen Verhandlungspositionen und verfolgen die politischen Weichenstellungen. Im Jahr 2026 liegt das Hauptaugenmerk auf den Trilog-Verhandlungen, die unter der zyprischen Ratspräsidentschaft beginnen und sich voraussichtlich über das gesamte Jahr erstrecken werden. Durch gezielte Standpunkte und den Dialog mit politischen Entscheidungsträgern stellt Euroseeds sicher, dass die Positionen der Saatgutwirtschaft Gehör finden.



### Schutz geistigen Eigentums und Nachbau

Im vergangenen Jahr hat die EU-Kommission mit der Bewertung des europäischen Sortenschutzrechts begonnen. In diesem Rahmen führt sie von Januar bis April 2026 eine Evaluation unter den Interessenvertretern durch. Die BDP-Geschäftsstelle engagiert sich in den Arbeitsgruppen Committee on Intellectual Property Rights (CIPR), Committee Policy Foresight and Advocacy (CPOL) und Committee Working Group Farm Saved Seed (CWG FSS), die sich mit der Thematik befassen und die Eingabe in die Evaluation erarbeiten.

Der BDP gehört ferner zur Euroseeds-Delegation, die sich als Observer zusammen mit weiteren internationalen Züchtereverbänden in die UPOV-Arbeitsgruppe WG on harvested Material and Unauthorized use of Propagating Material (WG HRV) einbringt. Im Januar 2026 wurde die von dieser Arbeitsgruppe in Auftrag gegebene Studie zum Umfang des Sortenschutzes und zum Verhältnis zur Erschöpfung des Sortenschutzes veröffentlicht. Euroseeds begleitet den Vorgang, um eine Verbesserung der Erläuterungen zum UPOV-Übereinkommen im Sinne der Stärkung des Sortenschutzes zu erreichen.



## Kommunikation

Voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen: In den Arbeitsgruppen Kommunikation von Euroseeds und ISF steht der Austausch über konkrete Maßnahmen der einzelnen Mitglieder im Fokus der Aktivitäten. Zudem werden Themen und Anlässe identifiziert, zu denen eine gemeinschaftliche Kommunikation sinnvoll ist. Das von der FAO auserufene Internationale Jahr der Frau in der Landwirtschaft bietet hier Möglichkeiten und wurde mit Kampagnen zu #WomeninPlantbreeding eingeleitet.



## Plant Breeding Innovation – neue Züchtungsmethoden – in Europa und der Welt

Bei Euroseeds und ISF bearbeiten jeweils eigene Arbeitsgruppen das Thema Innovation in der Pflanzenzüchtung – das Committee bzw. die Coordination Group Plant Breeding Innovation. Hierbei konzentrierten sich die Aktivitäten bei Euroseeds insbesondere auf die Diskussion zum Vorschlag der EU-Kommission über → Pflanzen aus Neuen Genomischen Techniken (NGT). Während es im Jahresverlauf 2025 vornehmlich darum ging, den Prozess im Trilog zu begleiten und voranzubringen, wird seit der Einigung im Dezember der Blick auf die nach einer Verabschiedung der NGT-Verordnung anstehenden Schritte gerichtet. Auch die für die zwei Jahre nach der Verabschiedung vorgesehenen Durchführungs- und delegierten Rechtsakte stellen noch wichtige Weichen für die praktische Nutzbarkeit neuer Züchtungsmethoden.

Die ISF hat im vergangenen Jahr den Blick insbesondere auf global möglichst einheitliche gesetzliche Regelungen für Pflanzen aus neuen Züchtungsmethoden gerichtet. Hierzu veranstaltet die ISF regelmäßig Treffen im Rahmen wissenschaftlicher Tagungen, zu denen auch die fachlich damit befassen Behördenvertreter eingeladen werden. Dies war zuletzt beim Kongress der **International Society on Biosafety Research** der Fall, bei dem die **ISF mehrere Abschnitte gestaltete**, um insbesondere auf Herausforderungen bei der international einheitlichen Implementierung bereits bestehender gesetzlicher Regelungen hinzuweisen.





## Internationale Märkte

Die hohe Qualität der deutschen Sorten und des deutschen Saatguts ist auch über die Grenzen der EU hinaus stark nachgefragt. Der wirtschaftliche Austausch mit Staaten außerhalb der Europäischen Union ist daher ein wichtiges Standbein für die Mitgliedsunternehmen des BDP.

Die internationalen Sorten- und Saatgutssysteme bilden eine unverzichtbare Grundlage für den Handel über nationale Grenzen hinweg. Auch in Zeiten zunehmender politischer Blockbildung und nationaler Alleingänge bekennt sich der BDP zu den Prinzipien des regelbasierten Handels, der im Saatgutbereich von folgenden Institutionen getragen wird:

- International Union for the Protection of New Varieties of Plants (UPOV): Sortenprüfung, -beschreibung und -schutz nach einheitlichen Regeln, einheitliche Prüfungsrichtlinien
- OECD-Saatgutssystem: Gewährleistung der Sortenidentität und der Sortenreinheit
- International Seed Testing Association (ISTA): einheitliche Regeln zur Saatgutuntersuchung, Ringtests, um die Qualität der Labore zu sichern
- International Plant Protection Convention (IPPC): einheitliche Regeln zum Schutz von Saatgut vor samenbürtigen Schaderregern

Im (nicht-europäischen) Ausland setzt sich der BDP in zahlreichen Zielländern für die Einführung und korrekte Anwendung der internationalen Systeme ein. Gleichzeitig müssen pragmatische Möglichkeiten für den Handel mit Ländern gefunden werden, die die internationalen Systeme (noch) nicht vollständig umsetzen.

### Aktuelle Schwerpunktregionen

Am 16. Januar 2026 hat der BDP gemeinsam mit seinem ukrainischen Partnerverband Seed Association of Ukraine (SAU) im Rahmen des Global Forums for Food and Agriculture (GFFA) in Berlin einen Workshop zur Umsetzung des Sortenschutzes in der Ukraine durchgeführt. Der Workshop fand die Unterstützung des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH), des ukrainischen Ministeriums

für Wirtschaft, Umwelt und Landwirtschaft, Euroseeds sowie der German Agribusiness Alliance und des französischen Unternehmens SICASOV. Die internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmer führten eine lebhafte und konstruktive Diskussion über die unterschiedlichen Ansätze zur Durchsetzung des Sortenschutzes in Deutschland, Frankreich und der Ukraine. Der BDP steht für eine Fortsetzung der Diskussion zur Verfügung und unterstützt die SAU weiterhin. Ziel ist die praktische Durchsetzung des auf den Regeln der UPOV basierenden Sortenschutzes in der Ukraine. Die theoretischen Voraussetzungen liegen in der Ukraine vor, wie in dem Workshop herausgearbeitet werden konnte. Die Initiative des BDP ist in die EU-Ukraine Task Force des europäischen Dachverbands Euroseeds zur Integration des ukrainischen Saatgutsektors in den gemeinsamen Binnenmarkt eingebettet.

Mit Blick auf Kasachstan ist der BDP im Dialog mit dem BMLEH-Projekt „Deutsch-kasachischer Agrarpolitischer Dialog“, um Kasachstan näher an die internationalen Sorten- und Saatgutssysteme heranzuführen. In diesem Sinne wurde im Rahmen des GFFA im Januar 2026 in Berlin ein Gespräch mit der kasachischen Ministerdelegation geführt. Von kasachischer Seite scheint ein Interesse an einer Zusammenarbeit mit Deutschland zu bestehen. Die Kooperation soll im Lauf des Jahres 2026 vertieft werden.

Mit Blick auf die landwirtschaftlichen Entwicklungspotenziale vieler afrikanischer Regionen wird die AG Internationale Märkte prüfen, ob ein tragfähiges Konzept für eine Zusammenarbeit des BDP mit afrikanischen Partnern entwickelt werden kann.

[Impressum](#) - [Datenschutz](#)

© Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.



## Starkes Netzwerk

Die Unternehmen der Pflanzenzüchtung und des Saatenhandels entwickeln stetig verbesserte Sorten und stellen passendes Saat- und Pflanzgut für vielfältige Bedingungen bereit. Unterstützt werden sie dabei von spezialisierten Institutionen, die die Branche mit Fachwissen und Interessenvertretung begleiten. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, optimale Rahmenbedingungen für die Pflanzenzüchtung in Deutschland zu schaffen und so die Landwirtschaft zu stärken.

### Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP)

Der BDP ist die Interessenvertretung der Pflanzenzüchter und Pflanzenzüchterinnen in Deutschland. Er ist Sprachrohr gegenüber Gesellschaft, Medien und Politik.

[Mehr erfahren](#)



### Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e. V. (GFPI)

Die GFPI koordiniert die vorwettbewerbliche Gemeinschaftsforschung in der Pflanzenzüchtung, initiiert Forschungs Kooperationen und bringt Ergebnisse in die Praxis.

[Mehr erfahren](#)



### **GFPI-Service GmbH**

Die GFPI-Service GmbH bietet Dienstleistungen aus den Bereichen Schutz geistigen Eigentums, Vertragsgestaltung und Projektmanagement.

[Mehr erfahren](#)

### **Sortenförderungsgesellschaft mbH (SFG)**

Die SFG mbH organisiert und betreut Sortenversuche. Diese sind die Grundlage für die spätere Zulassung von neuen Sorten.

[Mehr erfahren](#)

### **proWeizen**

Die Partner in der Forschungs- und Züchtungsallianz proWeizen haben sich zusammengeschlossen, um die Weizenforschung voranzubringen.

[Mehr erfahren](#)

### **Saatgut-Treuhandverwaltungs GmbH (STV)**

Die STV hat die Aufgabe, die Einhaltung der Sortenschutzrechte zu überprüfen und die Nachbaugebühren zentral zu erheben.

[Mehr erfahren](#)



Die Gregor Mendel Stiftung folgt dem Leitgedanken, das Bewusstsein für Innovation und Züchtungsfortschritt in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern. Sie verleiht den Innovationspreis Gregor Mendel an engagierte Persönlichkeiten, die sich um die Pflanzenzüchtung verdient machen.

[Mehr erfahren](#)

### **Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP)**

Die UFOP vertritt die politischen Interessen der an der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung heimischer Öl- und Proteinpflanzen beteiligten Unternehmen, Verbände und Institutionen in nationalen und internationalen Gremien.

[Mehr erfahren](#)

### **Getreidefonds Z-Saatgut e. V. (GFZS)**

Der GFZS ist eine gemeinsame Initiative der in Deutschland tätigen Getreidezüchtungsunternehmen und weiterer Akteure in der Saatgutbranche. Sein Hauptziel ist es, die Verwendung von zertifiziertem Saatgetreide (Z-Saatgut) in Deutschland zu fördern

[Mehr erfahren](#)

### **Zentralverband Gartenbau e. V. (ZVG)**

Der Zentralverband Gartenbau e. V. (ZVG) ist der Zusammenschluss der gartenbaulichen Berufsorganisationen und Verbände in Deutschland, der die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessen der Gartenbaubranche vertritt und sich für zukunftsfähige Rahmenbedingungen einsetzt

[Mehr erfahren](#)



### **Union der deutschen Kartoffelwirtschaft e. V. (UNIKA)**

Die UNIKA ist ein berufsständischer Dachverband und vereinigt alle Stufen der Kartoffelwirtschaft. Die Mitglieder der UNIKA sind Verbände und Unternehmen aus der Wertschöpfungskette Kartoffeln, von der Züchtung, Pflanzguterzeugung und Vermehrung über die Primärproduktion und den Abpackhandel bis hin zu vor- und nachgelagerten Bereichen

[Mehr erfahren](#)

### **Deutsches Maiskomitee e. V. (DMK)**

Das DMK koordiniert Versuchs- und Forschungsvorhaben, ermöglicht den Erfahrungsaustausch und stellt Informationen rund um Mais und Sorghum bereit.

[Mehr erfahren](#)

### **Institut für Zuckerrübenforschung (IfZ)**

Das IfZ entwickelt auf wissenschaftlicher Basis Konzepte für eine Steigerung der Effizienz des Zuckerrübenanbaus. Es ist ein An-Institut der Universität Göttingen.

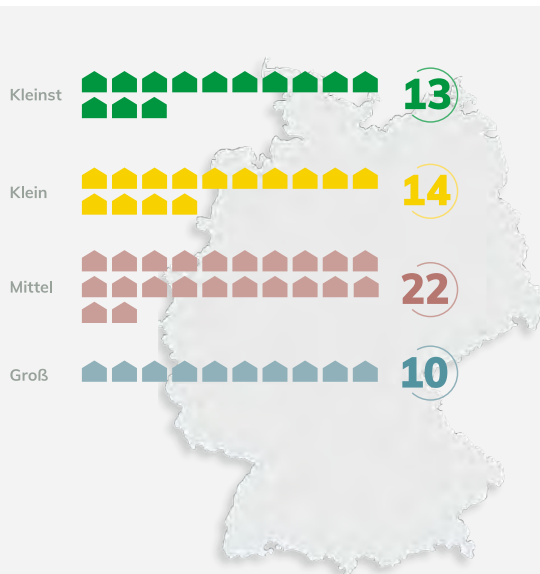
[Mehr erfahren](#)



# Vielfalt kommt von Vielfalt



So vielfältig wie die Institutionen der Interessenvertretung ist auch die Branche selbst. Doch wer ist eigentlich die Branche?



## Pflanzenzüchtung in Deutschland ist mittelständisch geprägt

Anders als ihr Ruf! Nicht Konzerne überwiegen in der Branchenstruktur, sondern von ganz klein bis ganz groß sind alle dabei.

Die angegebenen Unternehmensgrößen der Betriebe mit eigenem Zuchtprogramm richten sich nach den Vorgaben, die in Commission Recommendation 2003/361/EC zur Abgrenzung empfohlen werden.

## Viele Unternehmen – viele Kulturarten und noch mehr Pflanzensorten

Aus dieser einzigartigen Struktur erwächst eine Vielfalt von Kulturpflanzen und Pflanzensorten, die für die Landwirtschaft stetig verbessert werden.



betreiben   
 Unternehmen eigene  
 Zuchtprogramme



**115** Pflanzenarten werden in  
 Deutschland züchterisch bearbeitet

über  
**3.700**  
 in Deutschland  
 zugelassene  
 Sorten



### Fortschritt braucht Züchtung

Um stetig neue Pflanzensorten mit verbesserten Eigenschaften für eine standort- und klimaangepasste Landwirtschaft bereitzustellen, investieren die Züchterinnen und Züchter erheblich in Forschung und Entwicklung.



**16,0 %**  
 F&E-Quote

### // Sortenzulassungen 2025

Sortenzulassungen	Neuzulassungen 1.7.2024 bis 30.6.2025	zugelassene Sorten am 1.7.2025
<b>Getreide ohne Mais</b>	55	640
<b>Mais</b>	24	284
<b>Kartoffeln</b>	10	245
<b>Futterpflanzen</b> (Futterpflanzen und Gräser)	34 (12/22)	914 (311/603)
<b>Öl- und Eiweißpflanzen</b>	49	373
<b>Zuckerrüben</b>	80	513
<b>Runkelrüben</b>	0	4
<b>Reben</b>	3	137
<b>Gemüse</b>	56	671

Sortenzulassungen	Neuzulassungen 1.7.2024 bis 30.6.2025	zugelassene Sorten am 1.7.2025
Sonstige (Obst)	1	2
	<b>312</b>	<b>3.783</b>

Quelle: Blatt für Sortenwesen 2025, Heft 7, Seite 21

Hinweis: Zahlen inklusive zugelassene Sorten ohne landeskulturellen Wert, Sorten, die für die Ausfuhr außerhalb der Vertragsstaaten bestimmt sind, Erbkomponenten und Erhaltungssorten.

## WIR SIND BDP



### Gremien

Das ehrenamtliche Engagement der BDP-Mitglieder ist das Herzstück des Verbands. Organisiert in Abteilungen und Arbeitsgruppen werden Themen rund um Pflanzenzüchtung und Saatguthandel in nationalen und internationalen Organisationen bearbeitet.

[Lesen](#)

### Geschäftsstelle

Die Kolleginnen und Kollegen der BDP-Geschäftsstelle arbeiten gemeinsam mit dem Ehrenamt an optimalen Rahmenbedingungen für die Pflanzenzüchtung und den Saatguthandel in Deutschland.

[Lesen](#)



### Mitgliederverzeichnis

Das komplette Mitgliederverzeichnis und alles, was Sie zu den jeweiligen Unternehmen erfahren möchten, finden Sie direkt auf unserer Website.



Lesen

[Impressum](#) - [Datenschutz](#)

© Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.





Die Mitglieder des BDP-Vorstands. Es fehlen: Dr. Heike Köhler, Syngenta Seeds GmbH und Alexander Strube, Ackermann Saatzeit GmbH & Co. KG.

## VORSTAND

### VORSITZENDE



**Stephanie Franck**  
PZO-Pflanzenzucht Oberlimpurg

### STELLVERTRETENDE VORSITZENDE



**Dietmar Brauer**  
Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg  
Lembke KG



**Dr. Felix Büchting**  
KWS SAAT SE & Co. KGaA

## MITGLIEDER



**Dr. Justus Böhm**  
EUROPLANT Innovation GmbH & Co. KG



**Dr. Eike Hupe**  
Deutsche Saatveredelung AG



**Dr. Heike Köhler**  
Syngenta Seeds GmbH



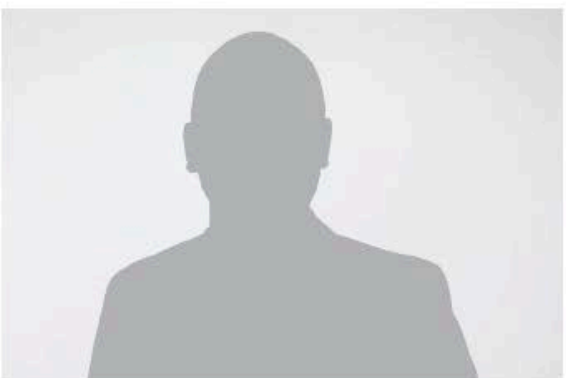
**Wolf von Rhade**  
Nordsaat Saatzeit GmbH



**Christopher Rudloff**  
Rudloff GmbH



**Dr. Stefan Streng**  
Saatzeit Streng-Engelen GmbH & Co. KG



**Alexander Strube**  
Ackermann Saatzeit GmbH & Co. KG

### **Ehrenvorsitzende:**

Dr. Wilhelm Graf von der Schulenburg,  
Hovedissen  
Dr. Kartz von Kameke, Windeby

### **Ehrenmitglieder:**

Dr. Gisbert Kley, Lippstadt  
Dr. Hermann Strube, Söllingen

## GETREIDE

### Vorsitzender:

Alexis von Rhade, Böhnshausen

### Stellvertreter:

Franz Beutl, Ismaning

### Kleine Kommission:

Andreas Albersmeier, Hiddenhausen

Franz Beutl, Ismaning

Fred Heilshorn, Edemissen

Marcus Iken, Isernhagen

Holger Milk, Unterschleißheim

Andreas Otte, Bergen

Alexis von Rhade, Böhnshausen

Oliver Wellie-Stephan, Lippstadt

Christian Wösthoff, Bad Salzuflen

## MAIS UND SORGHUM

### Vorsitzender:

Dr. Christoph Niederhut-Bollmann, Einbeck

### Stellvertreter:

Andreas Tatje, Edemissen

### Kleine Kommission:

Eckhard Holzhausen, Monheim

Dr. Rainer Leipert, Einbeck

Dr. Christoph Mainka, Bad Salzuflen

Dr. Christoph Niederhut-Bollmann, Einbeck

Dr. Frank Röber, München

Andreas Tatje, Edemissen

Dr. Robert Valta, Hohenkammer

## KARTOFFELN

### Vorsitzender:

Dr. Justus Böhm, Lüneburg

### Stellvertreter:

Theodor Baron von Hahn, Sanitz

## FUTTERPFLANZEN

### Vorsitzender:

Dr. Eike Hupe, Lippstadt

### Stellvertreter:

Julian Broscheit, Steinach

## ÖL- UND EIWEIßPFLANZEN

### Vorsitzender:

Dietmar Brauer, Holtsee

### Stellvertreter:

Julian Broscheit, Steinach

## ZUCKERRÜBEN

### Vorsitzender:

Jörg Philipps, Einbeck

### Stellvertreter:

Dr. Michael Stange, Söllingen

## GEMÜSE

### Vorsitzender:

Christof Flörchinger, Dannstadt-Schauernheim

### Stellvertreter:

Gerd Schumacher, Welver

## HANDEL

### Vorsitzender:

Christopher Rudloff, Sereetz

### Stellvertreter:

Niki Karl, Regensburg

## REBEN

### Vorsitzender:

Dr. Oliver Trapp, Siebeldingen

### Stellvertreter:

Volker Freytag, Neustadt/Weinstraße

Prof. Dr. Kai Voss-Fels, Geisenheim

## ZIERPFLANZEN

### Vorsitzende:

Frauke Engel, Münster

### Stellvertreter:

Peter Oenings, Glandorf

## PFLANZENBIOTECHNOLOGIE

### Vorsitzende:

Dr. Anja Matzk, Einbeck

### Stellvertreter:

Dr. Stefanie Hartje, Ebstorf

Dr. Holger Ophoff, Monheim

### Kleine Kommission:

Dr. Jon Falk, Leopoldshöhe

Dr. Stefanie Hartje, Ebstorf

Christoph Herrlinger, Holtsee

Dr. Anja Matzk, Einbeck

Dr. Holger Ophoff, Monheim

Dr. Frank Röber, Eschbach

# ARBEITSGRUPPEN

## ÖKOLOGISCHER LANDBAU

### Vorsitzender:

Dr. Justus Böhm, Lüneburg

Dr. Christian Augsburg, Freising

Marc Dietrich, Weinsberg

Frauke Engel, Münster

Dr. Hubert Kempf, Moosburg

Michael Konrad, Hofheim

Jenny Matthiesen, Northeim

Dr. Melanie Molnar, Dannstadt-Schauernheim

Axel Naumann, Krefeld

Frederik Schirmacher, Lippstadt

Nicole Schulze, Holtsee

## GEMEINSAME AGRARPOLITIK

### Vorsitzender:

Christopher Rudloff, Sereetz

Andreas Albersmeier, Hiddenhausen

Dr. Christian Augsburg, Freising

Timo Blecher, Krefeld

Sophia Breische, Lippstadt

Paul Ebke-Kiel, Sereetz

Frauke Engel, Münster

Christoph Herrlinger, Holtsee

Niki Karl, Regensburg

Matz Petersen, Grundhof

Stefan Zeller, Eichenbühl-Guggenberg

## NACHWUCHSFÖRDERUNG

### Vorsitzender:

Dr. Justus Böhm, Lüneburg

Ulrike Avenhaus, Leopoldshöhe

Dr. Dorothea Borchardt, Einbeck

Juliane Gris-Rueda, Langenstein

Kerstin Klein, Osterhofen

Florian Trombach, Lippstadt

## SCHUTZ GEISTIGEN EIGENTUMS

### Vorsitzende:

Stephanie Franck, Schwäbisch Hall

Dr. Jon Falk, Leopoldshöhe

Karoline Feldmann, Lüneburg

Claudia Hallebach, Einbeck

Christoph Herrlinger, Holtsee

Dr. Jens Rademacher, München

Dr. Stefan Streng, Uffenheim

Dr. Bettina Wanner, Monheim

## SAATGUTBEIZUNG

### Vorsitzender:

Dr. Jörn Dau, Eschwege

Andreas Baer, Holtsee

Andreas Böning, Söllingen

Roger Hagdorn, Hiddenhausen

Dr. Sevda Haghi Kia, Einbeck

Ekkehard Hipp, Heitersheim

Dr. Burkard Kautz, Bonn

Andreas Knupp, Monheim

Dr. Holger Ophoff, Monheim

Andreas Otte, Bergen

Birgit Paulsen, Bonn

Nils Petersen, Holtsee

Christodulos Pringas, Frankfurt

Ingo Rehbaum, Münster-Mecklenbeck

Elisabeth Rittweger, Langenstein

Burkhard Rüter, Lippstadt

Dirk Schrödter, Dünsen

Roland Schwarzenbacher, Einbeck

Michael Stratmann, Lippstadt

Jochen Vogt, Unterschleißheim

Christian Wösthoff, Bad Salzuflen

## SAATGUTRECHT

### Vorsitzender:

Jörg Renuat, Lüneburg

Dr. Christian Augsburg, Freising

Franz Beutl, Ismaning

Timo Blecher, Krefeld

Julian Broscheit, Steinach

Frauke Engel, Münster

Christoph Herrlinger, Holtsee

Dr. Axel Kaske, Bad Soden i.T.

Jens Christoph Lein, Einbeck

Andrea Mertens, Einbeck

Tobias Mette, Hamburg

Matz Petersen, Grundhof

Nils Petersen, Holtsee

Thomas Renner, Dannstadt-Schauernheim

Burkhard Rüter, Lippstadt

Matthias Schmauch, Bad Salzuflen

Andreas Tatje, Edemissen

Dr. Oliver Trapp, Siebeldingen

## INTERNATIONALE MÄRKTE

### Vorsitzender:

Thomas Blumtritt, Bergen

## DEUTSCHES MAISKOMITEE E. V. (DMK)

### Vorsitzender:

Prof. Dr. Enno Bahrs, Stuttgart

### Vorstandsmitglied:

Dr. Christoph Niederhut-Bollmann, Einbeck  
Eckhard Holzhausen, Monheim

### Geschäftsführer:

Dr. Burkard Kautz, Bonn

## FORUM MODERNE LANDWIRTSCHAFT E. V.

### Präsident:

Joachim Rukwied, Berlin

### Vizepräsident:

Dr. Stefan Streng, Bonn

### Geschäftsführerin:

Lea Fließ, Berlin

## GETREIDEFONDS Z-SAATGUT E. V. (GFZS)

### Vorstandsvorsitzender:

Marcus Iken, Isernhagen

### Stellvertretender Vorstandsvorsitzender:

Franz Beutl, Ismaning

### Vorstandsmitglieder:

Holger Milk, Unterschleißheim  
Dr. Christian Augsburg, Freising  
Andreas Otte, Bergen

### Geschäftsführer:

Dr. Dennis Hehnen, Bonn

## UNION DER DEUTSCHEN KARTOFFELWIRTSCHAFT E. V. (UNIKA)

### Vorsitzender:

Olaf Feuerborn, Magdeburg

### Stellvertretender Vorsitzender:

Leo von Kameke, Hamburg

### Geschäftsführer:

N.N.

### Beirat

#### Vorsitzender:

Dr. Justus Böhm, Lüneburg

**Mitglied:** Stefan Lütke Entrup, Bonn

### Fachkommission Pflanzgut

#### Vorsitzender:

Jörg Renuat, Lüneburg

#### Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Christian Augsburg, Freising

**Mitglied:** Vicente Jaramillo, Bonn

### Fachkommission Phytosanitäre Fragen

#### Stellvertretender Vorsitzender:

Jörg Eggers, Lüneburg

## UNION ZUR FÖRDERUNG VON OEL- UND PROTEINPFLANZEN E. V. (UFOP)

### Vorsitzender:

Torsten Krawczyk, Großweitzschen

### Stellvertretender Vorsitzender:

Dietmar Brauer, Holtsee

### Geschäftsführer:

Stephan Arens, Berlin

## GERMAN EXPORT ASSOCIATION FOR FOOD AND AGRIPRODUCTS GEFA E. V.

### Vorsitzender:

Steffen Reiter, Bonn

### Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Carl-Stephan Schäfer, Bonn

### Geschäftsstelle:

Holger Hübner, Berlin  
Karel Alexander, Berlin

## EUROSEEDS

### Ehrenpräsident:

Dr. Wilhelm Graf von der Schulenburg, Hovedissen

### Präsident:

Søren Halbye, Dänemark

### Vizepräsident:

Marco van Leeuwen, Niederlande

### Vorstandsmitglieder aus Deutschland:

Jens Hartmann, Monheim  
Christoph Herrlinger, Holtsee  
Dr. Eike Hupe, Lippstadt  
Jörg Renuat, Lüneburg  
**Gast:** Dr. Carl-Stephan Schäfer, Bonn

### Ehrenmitglieder:

Dr. Gisbert Kley, Lippstadt  
Dr. Peter Lange, Einbeck

### Generalsekretär:

Garlich von Essen, Brüssel

Weitere Informationen unter: [www.euroseeds.eu](http://www.euroseeds.eu)

## INTERNATIONAL SEED FEDERATION (ISF)

### Präsident:

Arthur Santosh Attavar, Indien

### Vizepräsidentin:

Lorena Basso, Argentinien

### Vorstandsmitglied:

Dr. Eike Hupe, Lippstadt

### Ehrenmitglieder:

Dr. Gisbert Kley, Lippstadt  
Dr. Peter Lange, Einbeck  
Dr. Christopher Ahrens, Etchingam

### Generalsekretär:

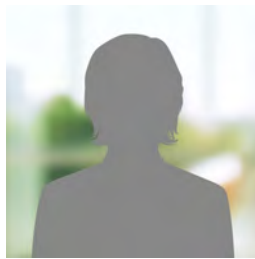
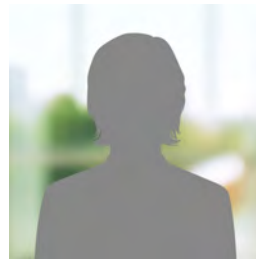
Michael Keller, Nyon

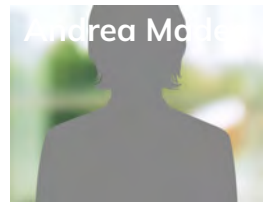
Weitere Informationen unter: [www.worldseed.org](http://www.worldseed.org)

# Geschäftsstelle



Die Kolleginnen und Kollegen der **BDP-Geschäftsstelle** arbeiten gemeinsam mit dem Ehrenamt an optimalen Rahmenbedingungen für die Pflanzenzüchtung und den Saatguthandel in Deutschland.







## Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Geschäftsbericht.

Wir hoffen, Ihnen mit unserem digitalen Geschäftsbericht einen transparenten und informativen Einblick in unsere Arbeit gegeben zu haben.

Ihre Meinung ist uns sehr wichtig – daher freuen wir uns über Ihr Feedback!

[Feedback](#)

### Kontakt

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V. (BDP)

Kaufmannstr. 71-73

53115 Bonn

Telefon: 0228 98581-10

Fax: 0228 98581-19

E-Mail: [bdp@bdp-online.de](mailto:bdp@bdp-online.de)

### Bildnachweis

Titel: iStockPhoto, Saatgut Steinach

Vorwort: Anger GmbH, Dieter Sieg

Sorten und Saatgut als strategische Ressource: Global Crop Trust

Das Jahr im Rückblick: AdobeStock, Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP), fabdebatty/euroseeds, Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung, Heimat (BMLEH)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP), Global Crop Trust

Schwerpunkthemen: AdobeStock

BDP im Dialog mit der Politik: Jan Zappner, bildschön/Peter Lorenz, Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP), Leon Kügeler

Fassbender, Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH)  
Schutz geistigen Eigentums: landpixel, Anger GmbH  
Forschungsförderung: Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP), Strube D&S GmbH  
Pflanzen genetische Ressourcen: Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK), Global Crop Trust  
Pflanzenbiotechnologie: AdobeStock, iStockPhoto  
Saatgutrecht: AdobeStock  
Saatgutbeizung: landpixel, AdobeStock  
Nachwuchsförderung: KWS Saat SE & Co. KGaA, Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP), Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL)  
Abteilungen: Nordsaat Saat zucht GmbH  
Futterpflanzen: AdobeStock, landpixel, Deutsche Saatveredelung AG (DSV)  
Getreide: AdobeStock, Saaten Union  
Gemüse: AdobeStock, iStockPhoto  
Handel: Getreidefonds Z-Saatgut e. V. (GFZS), landpixel  
Kartoffeln: landpixel, AgroConcept GmbH, Verband der Hessisch-Pfälzischen Zuckerrübenanbauer e.V.  
Mais und Sorghum: iStockPhoto, KWS Saat SE & Co. KGaA, landpixel  
Öl- und Eiweißpflanzen: Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP), landpixel, iStockPhoto  
Reben: iStockPhoto, Julius Kühn-Institut (JKI)/M. Maixner  
Zierpflanzen: AdobeStock, alamy  
Zuckerrüben: landpixel  
ISF und Euroseeds: AdobeStock, Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP), iStockPhoto  
Internationale Märkte: AdobeStock, iStockPhoto, Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK)  
Starkes Netzwerk: AdobeStock, Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP), Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK)  
Wir sind BDP: Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP), Spieker Fotografie  
Gremien: Daniel Hammelstein  
Geschäftsstelle: Daniel Hammelstein